

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gelegentlich Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtig. Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) Ml. 8.15,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Ml. 7.05,
monatlich Ml. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Ml. 2.05, auswärts Ml. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Nr. 299. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Austraggeber im
Orts- und Nachbarortsvorkehr . . . Ml. 0.35.
für darüber hinauswohn. Austraggeber Ml. 0.45.
Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil Ml. 1.50.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Dienstag, 23. Dezember 1919.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Das Reichsnotopfer.

Von Justizrat Walstein-Altona.
Mitglied der Nationalversammlung.

Nach dem Kriege war die Ueberzeugung, daß ein großes ein-
maliges Vermögensopfer notwendig sei, fast dem ganzen Volke
gemeinsam. Wenn es jetzt überaus riskanten Auktion der
Rechtsparteien gelungen ist, die Meinungen zu verbreiten, als ob
das Gesetz in seiner am 17. Dezember verabschiedeten Form eine
unerträgliche und dabei überflüssige Gefährdung des deutschen
Volkes und seiner Wirtschaft bedeutet, so beruht dieser Erfolg zu
einem großen Teil auf einer weitgehenden Unkenntnis über die
im Ausschuss herbeigeführten Änderungen der Regierungsvor-
lage, Änderungen, die in den meisten wesentlichen Punkten
ein Verdienen der demokratischen Partei sind
Es seien nur wenige Punkte hervorzuheben:

Nach der Regierungsvorlage bestand, wenn man die dreißig-
jährige Rentenzahlung wählte, die Verpflichtung zur Sicher-
heitsleistung für das gekündete Reichsnot-
opfer. Diese Verpflichtung ist gestrichen. Eine erhebliche
Kapitalentziehung findet also überhaupt nicht statt. Jedenfalls
eine weit geringere, als bei irgendeiner Form der von den Geg-
nern vorgeschlagenen Anwartsanleihe. Die bei solcher Anwarts-
anleihe dem Steuerpflichtigen als Gegenwert gelieferten Reichs-
anwartsanleihen würden die stärkere Kapitalentziehung keineswegs
ausgleichen; denn da sie in den ersten Jahren mit höchstens ein
Prozent verzinst sein würden, so würden sie kaum einen Be-
wertungsgegenstand haben. Wohl aber würden sie, wenn sie überhaupt
verpfändet, gehandelt oder an der Börse notiert würden, auf dem
Schon jetzt niedrigen Kurs der alten Reichsanleihen empfindlich
drücken und damit das Reich und das Volk schädigen.

Zum Schutze aller Geschäftsbetriebe ist ferner
im Gesetz über das Reichsnotopfer bestimmt, daß das Betriebs-
vermögen nur mit 80 Prozent anzulegen ist, das landwirt-
schaftliche nur mit dem zwanzigfachen Reinertrags.

Den berechtigten Sorgen des kleinen Rentners ist
man in weitestem Maße entgegengekommen. Der § 25 des Ge-
setzes ist dahin ausgebaut worden, daß das Reichsnotopfer
inslos gestundet werden kann, wenn der Steuerpflichtige
nicht über 100 000 Mark Vermögen und nicht über 5000 Mark
Einkommen hat, falls er nicht ohne Gefährdung des Lebensunter-
haltes zur Entrichtung der Abgabe imstande ist. Die Regierung
hat der Sachlage gemäß erklärt, daß diese Gefährdung des Lebens-
unterhaltes regelmäßig als vorhanden anerkannt werden würde.
Auch über die gesamte Vermögens- und Einkommensgrenze hin-
aus kann einem Abgabepflichtigen die Abgabe ganz oder teilweise
inslos gestundet werden, falls sich aus billiger Verur-
teiligung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Ermäßigung und
Verzinsung als eine besondere Härte erweist. Ueber den Stim-
mungsanspruch entscheiden im Rechtswege, wenn er abgelehnt
wird, die Landesfinanzämter bis zum Reichsfinanzhof. Diese
Stimmungen kommen nach dem Tode des Abgabepflichtigen auch
dem überlebenden Ehegatten zu. Erst aus dem
beiderseitigen Nachlaß ist dann die Abgabe zu erheben.

Von Wichtigkeit ist ferner der weitgehende Schutz der
großen Familie. Die ersten 5000 Mark sind steuerfrei,
ferner weitere 5000 Mark für den Ehegatten und für das zweite
und jedes weitere Kind. Ein Ehepaar mit sechs Kindern hat
hiernach siebenmal 5000 Mark, das sind 35 000 Mark vollständig
steuerfrei. Außerhalb wird von dem der Zahl der Kinder ent-
sprechenden Vielfachen von 50 000 Mark des abgabepflichtigen
Vermögens die Abgabe nur in Höhe von 10 Prozent erhoben.
Es würde also ein Ehepaar mit sechs Kindern 35 000 Mark steuer-

frei behalten und von den folgenden 300 000 Mark nur 30 000
Mark oder die von diesem Betrage errechnende Rente zu bezah-
len haben.

Zugunsten derjenigen Abgabepflichtigen, die keine An-
sprüche auf Pension oder Hinterbliebenen-
fürsorge haben und deren steuerbares Vermögen 100 000
Mark nicht übersteigt, hat der Ausschuss bestimmt, daß a) im Alter
von 45 bis 60 Jahren ein Viertel, b) im Alter über 60 Jahren
ein Drittel des Vermögens bis zu 50 000 Mark steuerfrei bleibt.
Für das überschüssige Vermögen ist ein Fünftel bezw. Viertel
abzulassen.

Die Nationalversammlung hat also erhebliche Verbesserungen
und Erleichterungen in das Gesetz hineingetragen.

Die Haupterwände, die gegen das Gesetz erhoben werden, sind
folgende:

1. Die Starrheit der dreißigjährigen bezw.
fünfzigjährigen Rente infolge der Veranlagung auf
Grund des Vermögensstandes von Ende 1919. Diese Starrheit
behebt nicht: Nach § 48 des Gesetzes kann der Abgabepflichtige
eine neue Veranlagung auf Ende 1920, Ende 1921 und, wie der
Ausschuss hinzugefügt hat, auch noch auf 1922 verlangen, wenn
sein Vermögen sich bis dahin um ein Fünftel verringert hat. Auf
den Einwand, daß die Verringerung ja auch später eintreten könnte,
ist zu erwidern, daß die Sorge hierfür völlig der Entwicklung
überlassen werden kann. Wir wollen froh sein, wenn wir in Ruhe
bis an das Ende des Jahres 1922 kommen und wenn unsere
Gesetzgebung für diesen Zweck ausreicht. Kommt Zeit, kommt Rat.
Die für Ende 1920, Ende 1921 und Ende 1922 vorgesehene Nach-
schätzung entkräftet auch den Einwand, daß der Kapitalbestand
heute zum Teil durch den niedrigen Stand der Valuta aufgebbläht
und daher nicht für die Dauer maßgebend sein kann.

2. Das Bedenken der gefährlichen Kapitalent-
ziehung ist dadurch vollkommen beseitigt, daß die Rentenzah-
lung ohne Sicherheitsleistung zulässig ist.

3. Auf den Einwand, daß die dreißigjährige oder fünfzig-
jährige Rentenschuld die Kreditfähigkeit des
Steuerpflichtigen verringere, ist zu erwidern, daß dies von jeder
Maßregel in gleichem Maße gelten muß, die dem Steuerpflichtigen
in irgendwelcher Form die gleichen Beträge zu dem gleichen Ter-
min entzieht, wie es ja alle Ersparnisvorschlüsse wollten. Es ist nur
ein juristischer, aber kein materieller Unterschied, daß die Renten-
schuld in den Geschäftsbüchern als ein Passivum erscheint, eine
gleich hohe Vermögensabgabe aber nicht. Ein vernünftiger Kredit-
geber kann keinen Unterschied darin finden, ob sein Schuldner eine
bestimmte Zahlung aus seinem Vermögen für eine gewisse Reihe
von Jahren aus diesem oder aus jener Ursache zu machen hat.

Bedenklich war es und eine wirkliche Beeinträchtigung der Kre-
ditfähigkeit, daß nach der Regierungsvorlage im Konkurs-
falle die gesamte zu kapitalisierende Rentenschuld
bevorrechtigt gewesen wäre. Deswegen hat die National-
versammlung in der dritten Lesung des Gesetzes einen von demo-
kratischer Seite angebrachten Antrag angenommen, daß dieses Kon-
kursvorrecht sich nur auf die rückständigen und die scul-
denbehalte bezieht, nicht aber auf die zukünftigen. Diese große
Verbesserung des Gesetzes, die dem Kreditbedürfnis im weitesten
Maße Rechnung trägt und in dieser Hinsicht jeden Unterschied
zwischen der Reichsnotopferrente und einer Reichsvermögenssteuer
gänzlich beseitigt, hat — man höre und staune! — die Rechte
abgelehnt.

Zu der von der Gewerbe des Reichsnotopfer drohenden Gefahr
ist folgendes zu bemerken:

Man war darüber einig, daß diese Gefahr keine Rechts-,
sondern eine Sachfrage ist. Will die Entente uns erdrücken
und uns nehen, was wir brauchen, um unsern Staat zu balanc-

zieren, so kann sie das auch gegenüber einer hohen Reichsvermögensabgabe, wie gegenüber einer Zwangsanleihe tun. Gerade eine Zwangsanleihe, die doch mehr Kapital liefert als das Reichsnotopfer, könnte die Entente nicht nur zum Zugriff, sondern, was noch schlimmer wäre, zur Wiederholung reizen. Sie könnte ebensolort wie das Deutsche Reich von dessen Bürgern Zwangsbarlehen erheben und dem Deutschen Reich die Rückzahlung an seine Bürger überlassen. Der Gedanke, daß wir uns durch Rechtsformen vor der Macht der Entente schützen können, ist geradezu unverständlich und es ist nicht richtig, daß erst das Reichsnotopfer der Entente einen Anreiz, wenn sie ihn beabsichtigt, ermöglicht. Von einem solchen Anreiz kann die Entente nur durch die Erkenntnis ihres eigenen Interesses zurückgehalten werden. Es wird daher unsere Aufgabe sein, sofort nach Friedensschluß oder, wenn es sehr, noch vorher, mit der Entente solche Verhandlungen anzuknüpfen, wie sie jeder verständige notleidende Schuldner mit seinem Hauptgläubiger führen muß, falls er mit Aussicht auf Erfolg sich sanieren will. Es bedeutet einen kleinen Schimmer von Hoffnung, daß jetzt zum ersten Male aus Anlaß der von uns geforderten Auslieferung der vierhunderttausend Tonnen deutsche und feindliche Unterhändler zu geschäftlichen Verhandlungen sich an einen Tisch gesetzt haben.

Zusammenfassend ist hiernach zu sagen: Es besteht keine Möglichkeit und keine Form, der deutschen Volkswirtschaft und dem deutschen Vermögen eine wertvolle Beiträge zu entziehen, ohne daß der einzelne oder die Gesamtheit dies spürt. Wer das könnte, wäre ein Zauberkräftiger. Da es niemand kann, so sind die Befürworter der Ersatzvorschläge Funktionäre. Eine genaue Prüfung dieser Ersatzvorschläge ergibt, daß sie wirtschaftlich und finanziell keinen oder jedenfalls keinen erheblichen Vorteil bieten. Ihren Vorzügen stehen selbst in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung zweifellos Nachteile gegenüber. Das Reichsnotopfer hat z. B. den großen Vorteil, daß, wer es kann und es will, das Opfer auf einmal bezahlen kann; das wird für viele Steuerpflichtige zweifellos das Richtige und für das Reich das Nützlichste sein. Sie können dann in Kriegsanleihe zum vollen Nennwert zahlen, und es tritt die so sehr wünschenswerte Verminderung der Reichsschuld ein. Ein Ergebnis ist aber bei objektiver Prüfung ganz sicher: Der Unterschied zwischen den Kommissionsbeschlüssen und den Ersatzvorschlägen verifiziert in keiner Weise das Maß von abfälliger Kritik und von Beunruhigung, das man um dieses Unterschiedes halber hervorgehoben hat.

Die neue Umsatzsteuer.

Am 1. Januar tritt das neue Umsatzsteuergesetz in Kraft. Für die allgemeine, jetzt 1 1/2 Prozent betragende Umsatzsteuer kommt eine Veranlagung einzuwirken noch nicht in Frage; im Januar 1920 beginnt vielmehr zunächst die letzte Veranlagung der bisherigen Umsatzsteuer. Die Geschäftswelt wird sich jedoch bereits jetzt bei der Preisgestaltung auf den neuen Satz einzuwirken haben. Unmittelbar bedeutungsvoll ist, daß die auf 15 Prozent bemessene Zuzuschlagsteuer mit wenigen Ausnahmen nicht mehr im Kleinhandel, sondern beim Hersteller zu entrichten ist. Fabrikanten und sonstige Hersteller werden sich daher so schnell als möglich mit der neuen Zuzuschlagsteuerliste in § 15 des Gesetzes und der für sie entstehenden Verpflichtung zur Führung eines Lager- und eines Steuerbuches zu beschäftigen haben. Für die Ladenbesitzer der jetzt beim Hersteller zuzuschlagenden Gegenstände verbleibt es übrigens wegen der Befreiung, die sie am 1. Jan. 1920 an Zuzuschlagsteuern noch haben, auch im neuen Kalenderjahr bei der bisherigen Zuzuschlagsteuerliste von 10 Prozent.

Verhinderung der Pariser Verhandlungen.

— Paris, 2. Dezember.

Der Oberste Rat konnte, wie Osnas meldet, die Frage der Wiedergutmachung für Scapa Flow nicht erledigen, da die englischen Delegationen erklärten, sie hätten diesbezügliche Weisungen aus London noch nicht erhalten. Es ist anzunehmen, daß die britische Regierung an Ost und Stelle Aufstellungen machen wird, um feststellen zu können, wieviel Tonnagen Material Deutschland zu liefern imstande ist.

Vorbereitungen für den Friedensschluß.

In der Reichskanzlei fand Sonnabend, wie das „D. Z.“ erzählt, eine streng vertrauliche Sitzung des Reichskabinetts statt. Den Inhalt der Besprechungen bilden die mit Inkrafttreten des Friedensvertrages notwendig werdenden Maßnahmen. Ueber das Ergebnis der Beratungen ist eine Nachrichtenmitteilung zu erwarten.

Ein Weihnachtstrost.

Eine Stimme der Menschlichkeit aus Frankreich.

Eine Hirsberger Mutter, welche einen Sohn durch den Krieg bereits verlor und deren zweiter Sohn immer noch in französischer Gefangenschaft schmachtet, erhielt dieser Tage von einer französischen Mutter einen Brief, der in der Uebersetzung lautet:

Madame, Ihr lieber Gefangener hat mich Sie kennen lassen nicht nur durch die Photographie, sondern durch die Erinnerung an Sie, die ihn kaum verläßt. Seit Anfang des Jahres habe ich die gute Erziehung schätzen gelernt, die Sie ihm gegeben haben und von der er sich niemals trennt in allen Lebenslagen, welche er hat durchzuereiten müssen. Er wird bald, glaube ich, zu Ihnen zurückkehren. Sie werden ihn nach einer mühtig ertragenen Prüfung Ihrer noch würdiger wiederfinden.

Da ich seit langer Zeit zwei Söhne mit den gleichen Namen wie die Ihrigen verloren, werden Sie die Anteilnahme verstehen, welche ich demjenigen entgegenbringe, der sie mir in Erinnerung bringt. So mag es mir zur Pflicht, ihn in seinen jäheren Stunden zu unterstützen. Seien Sie sowie Ihr Herr Gemahl der Götter, die ich für Sie erwünsche, versichert. Coiffons. Witwe Debrad.

Mutterbrüder in Frankreich sind nicht alle Herzen haterfüllt. Dort leben, wie dieser Weihnachtstrost, den eine mitleidende Mutter der anderen spendet, auch noch edle Menschen. Dies gegenseitige Berufen wäre der beste Weg zum wahren Volkswohl.

Die Auslieferungsliste.

Nach Mitteilungen, die Marcel Gutin im Echo de Paris macht, sollen sich nicht als 500 auferlesene deutsche Namen, darunter in der Mehrzahl militärische Personen, ein Sohn Wilhelm II., Kronprinz Rupprecht und eine Reihe von Armeekommandeuren auf dem Verzeichnis der Auszuliefernden befinden. Ingesamt werden von allen Verbündeten zusammen der deutschen Regierung 1500 Namen mitgeteilt werden. Die Stellung Wilhelm II. wird außerhalb der Londoner Konvention geregelt werden, da er durch einen besonderen Artikel des Vertrages in Anklagezustand versetzt wird. Eine Anzahl von Kommandanten der Kriegsgesangenenlager in Deutschland, die französische Gefangene geführten Schreibern arbeitslos, soll ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Diese Verhandlungen sollen vor einem Militärtribunal in Paris im Laufe des Jahres 1920 stattfinden.

Wiener Akten.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Das Wiener Staatsamt des Reichens setzt die Veröffentlichung in den Monatsheften zwei und drei zur Vorgeschichte des Krieges 1914 fort. Aus den jetzt veröffentlichten Akten geht hervor, daß die serbische Aktion des Wiener Kabinetts keineswegs mit der deutschen Regierung einverständlich vorbereitet war. Die deutsche Regierung war ebenso wie London, Paris und Petersburg, eifrig beflissen, den Konflikt zu lokalisieren. Die Laende von der Verstärkung des Widerstandes der Wiener Regierung durch Deutschland findet im Aktenmaterial keine Bestätigung und wird dadurch widerlegt, daß Deutschland Groß Vermittlungsvorschläge tatsächlich weiterleitete. Die Aktenstücke beweisen weiter, daß dieser englische Vermittlungsvorschlag von Deutschland mit bringender Empfehlung am 29. Juli in Wien überreicht worden ist, daß ihn Graf Berchtold aber erst zwei Tage später dem Ministerium in Wien vorgelegt und erst drei Tage später (als es längst zu spät war) beantwortet hat. In Berlin hat man sich das russische Verhalten und Deutschland ruhig in den Verdacht kommen lassen, die Vermittlungsvorschläge Englands hintertrieben zu haben.

Deutschnationale gegen Stresemann.

Die „Nationalliberale Revue“ hat darüber Klage geführt, daß Deutschnationale entgegen parlamentarischer Sitte in Breslau in einer Stresemann-Versammlung der Deutschen Volkspartei Redner widergesprochen haben. Die „Revue“ antwortet darauf am 28. Dezember, daß die Deutsche Volkspartei trotz eifriger Bemühungen es in der Einhalbmillionenstadt Breslau nur auf einige hundert Mitglieder gebracht hat. Die „Revue“ schreibt dann weiter:

„Am 15. Dezember versammelte sie in Breslau eine Parteiverammlung, zu der der Abgeordnete Stresemann erschien. Dieser plante offenbar eine Wiederholung des bekannten Disparitäten, den einst die Nationalliberalen nach Ostpreußen unternehmen hatten. Über wohlunterrichtet über die hier herrschende, vorwiegend konservativ-stimmung war er sorgfältig bemüht, die diesjährigen Programmpunkte seiner Partei zu verfeinern, die Anstich erzeugen konnten. So betonte er denn vor allem die monarchische Stimmung seiner Partei, unter völliger Verschönerung dessen, daß sie sich im März dieses Jahres in der Nationalversammlung feierlich zur Republik bekannt hatte.“ Die „Revue“ behauptet ferner, daß deutschnationales Redner, trotz Ermahnung der Moderatoren auf fünf Minuten, der Versammlung

Morgensmacht hätten, „daß Herr Stresemann unter Verhüllung des tatsächlichen Charakters seiner Partei eine deutschnationalen Rede gehalten habe.“ Das Generalsekretariat der Deutschen Volkspartei habe dann über die Versammlung einen unerhörte Beschimpfungen der Deutschnationalen enthaltenden Bericht versandt. Die Deutschnationalen haben geantwortet, daß sie eine Rektifizierung des Generalsekretariats durch den Vorstand der Deutschen Volkspartei erwarten. Jedoch — so schließt die „Kreuzzeit.“ ihre Anklage gegen die Deutsche Volkspartei:

„Nach dem bisherigen Verhalten des Vorstandes ist leider anzunehmen, daß diese Rektifizierung ausbleiben wird. Es bleibt danach die traurige Tatsache bestehen, daß durch die Schuld der schlesischen Führer der Deutschen Volkspartei ein offener Bruch zwischen den beiden Rechtsparteien, die wahrlich allen Grund zum Zusammenhalten hätten, eingetreten ist, ein Bruch, der unheilbar zu werden droht, falls nicht die Zentralleitung der Deutschen Volkspartei eingreift.“

Kenner's Bericht.

Sympathien des österreichischen Staatskanzlers für Clemenceau

Der Herr Doktor Kenner, das Haupt der sogenannten Regierung in Wien (von einer österreichischen Regierung darf man wohl kaum sprechen, da sich die österreichischen Länder nicht um sie scharen und auch ihre guten Gründe dafür haben), ist von seiner Pariser Reise zurückgekommen. Er erstattete in der österreichischen Nationalversammlung Bericht. Es waren fast nur die Wiener Abgeordneten da, die anderen waren schon abgereist und legten wohl auch keinen Wert auf seine Erzählungen. Herr Dr. Kenner begann seine Rede mit einem Lob für die Pariser Presse und sagte dann, er könne nicht mit seiner Bewunderung für Clemenceau zurückhalten. Dann suchte er wenigstens einen halben Erfolg seiner Reise vorzutauschen, obwohl die angeblichen Augenzeugnisse der Entente in Wirklichkeit kaum mehr bedeuten, als schon vor der Reise in Aussicht gestellt war. An den unangenehmen Dingen ging er vorbei. Und im übrigen war seine Rede unwirksames Schweifwörterchen vor der Entente. Der Mann hat offenbar kein Gefühl dafür, daß man sich auch im Unglück würdiger benehmen kann, was uns nicht abhalten darf, unsern deutschen Brüdern an der Donau, so weit es in unsern Kräften steht, zu helfen.

Der Aufstand in Aegypten.

Neuer Anschlag gegen den Ministerpräsidenten.

In Kairo wurden im Stadtviertel Cosenis die Angriffe auf die öffentlichen Gebäude wiederholt. Ein Straßenbahnwagen wurde vollständig zerstört. Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten wurde wieder ein Anschlag verübt, diesmal von einem koptischen Studenten. Es wurde niemand verletzt. Der Mörder und mehrere andere Studenten, die anwesend waren, wurden verhaftet.

Der amerikanische Staatssekretär Lansing hat erklärt, es sei anzunehmen, daß England nun die Aegypten bei Beginn des Krieges gegebenen Zusicherungen auf Gewährung einer größeren Selbstständigkeit erfüllen werde. — Ob England dieses Versprechen auch wirklich hält, bleibt abzuwarten.

Zur Bekämpfung der Hungersnot.

Genf, 22. Dezember. (Dratin.) Das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf ist von der norwegischen Roten Kreuz-Organisation benachrichtigt worden, daß eine Kommission zur Bekämpfung der Hungersnot ins Leben gerufen worden sei, dessen Aufgabe darin besteht, Unterstützungsgelder zu sammeln, die den ärmsten Völkern zugute kommen sollen. Das norwegische Rote Kreuz hofft, noch vor Jahreschluss den ersten Hilfszug nach Wien abgehen lassen zu können.

Deutsches Reich.

Unwahre Behauptungen der Zukunft. Harbous Zukunft behauptet und Die Freiheit betet es nach, der Scherer Verbrechen beschuldigt flüchtige Ernst Sonnenseld erzählt, der Sohn von Marx habe ihm erzählt, Scheidemann habe 100 000 Mark für den Kopf Blochrechts oder Rosa Luxemburgs ausgesetzt. Galtamisch wird diese Erzählerei als „Nutzgeburt krankhafter Lüge“ bezeichnet.

Der Reichsrat hat am Sonnabend allen Gesetzen, die in den letzten Tagen von der Nationalversammlung verabschiedet worden sind, auch seinerseits zugestimmt. Die Einfuhr von Vieh aus Amerika soll erleichtert werden. Dann ging auch der Reichsrat in die Weihnachtsferien.

Der gegen Hauptmann von Kessel erlassene Haftbefehl ist gemäß § 179 der Militärstrafgerichtsordnung aufzuheben worden, da ein dringender Verdacht des Meineides nach den bisherigen Ermittlungen nicht besteht. Andere Momente, die eine Untersuchungshaft rechtfertigen könnten, waren in dem Verfahren gegen Hauptmann von Kessel überhaupt nicht vorhanden.

— Hilferuf für deutschösterreichische Kinder. Ein aus Mitgliedern aller politischen Parteien Deutschlands bestehender Ausschuss erläßt einen dringenden Aufruf zur Hilfeleistung für die Kinder des notleidenden Deutschösterreichs. Es wird mitgeteilt, daß vom österreichischen Volksgesundheitsamt erklärt wurde: Selbst wenn alle Hoffnungen restlos erfüllt werden, die Oesterreich auf die Hilfe Deutschlands, der Neutralen, ja selbst der Alliierten setzt, müssen in diesem Winter 80 000 Kinder Oesterreichs durch Hunger und Kälte sterben! Diese 80 000 Kinder über Winter aus Oesterreich herauszuholen, sie vor dem Untergang zu retten, ist jetzt die wichtigste Aufgabe. Deshalb sollen möglichst viele österreichische Kinder über den Winter in wohlhabenden Familien der deutschen Städte untergebracht werden. Zur Durchführung der Organisation sollen in allen Städten Lokalausschüsse gebildet werden, die schleunigst mit ihren Arbeiten beginnen sollen. Jeder Tag, der ungenutzt vorübergeht, kostet hunderten von Kindern des unglücklichen Oesterreichs Gesundheit und Leben, so heißt es in dem Aufruf. Die Durchführung der Organisation liegt in den Händen der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung, Berlin-Halensee, Lützenstraße 9.

— Ein kommunistischer „Abentüer“. In der Wohnung des wegen Hochverrats vor einiger Zeit abgeurteilten Dr. Badler in München, der zurzeit der Käteregierung Wohnungskommissar war, sind jetzt sieben Zimmereinrichtungen aufgehoben belgischer und französischer Möbel und Gemälde gefunden worden, die Dr. Badler unter Fälschung von Stempeln und Unterschriften während des Krieges aus dem besetzten Gebiet als „Militärgut“ nach Deutschland an seinen Speiditeur adressiert hatte. Der Speiditeur sagte aus, daß Badler noch weit mehr Möbel nach Deutschland geschafft habe, die er scheinbar schon befreit hat.

— Um den Einheitsstaat. Im bayerischen Landtag gaben die Fraktionsführer zum Beschluß der preussischen Landesversammlung über den deutschen Einheitsstaat Erklärungen ab: Das Zentrum lehnt alle diesbezüglichen Bestrebungen ab. Die Demokraten bezeichnen einen überstürzten Versuch als ernsthafte Gefährdung der neuen staatlichen Grundlage. Die Sozialdemokraten stehen der organischen Herbeiführung des Einheitsstaates sympathisch gegenüber. Die Mittelpartei hebt auf föderativer Grundlage. Der Bauernbund lehnt den Einheitsstaat entschieden ab. Die Unabhängigen erklären die Durchführung des Einheitsstaates als ihr Hauptziel. — Der sächsische Ministerpräsident erklärte, daß die gegenwärtige Zeit für den preussischen Antrag nicht günstig sei, das Verfassungswerk müsse erst einmal ausgebaut werden.

— Der Gesandtenwurf über Arbeitslosenunterstützung wird jetzt im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt, so daß er alsbald nach den Weihnachtsferien an die Nationalversammlung gelangen kann. Die Unterstützung soll höchstens auf 13 Wochen jährlich begrenzt werden und der Arbeitslose keinen Anspruch auf Unterstützung haben, wenn er eine seiner Vorbildung oder seinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung ablehnt; auch für Streiks entfällt der Anspruch auf Unterstützung.

— Der Prozeß gegen Leutnant Bieweg, dessen angebliche Enthüllungen über das Potsdamer Offizierkorps sehr netzt großes Aufsehen erregt hatten, sollte Freitag vormittag vor dem Gericht der Reichswehrbrigade in Potsdam stattfinden. Zur Anklage standen vier Einzelfälle wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Nachvergehen, Befehlslang und Unterdrückung dienstlicher Meldungen. Die Verhandlung konnte indessen nicht stattfinden, da der Angeklagte nicht erschienen war und nur ein Schreiben von ihm vorlag, in dem er mit plötzlicher Erkrankung sein Fernbleiben entschuldigte. Da auch die Verteidigung nicht anwesend war, verfiel der Prozeß der Vertagung.

— Der erste weibliche Referent im Reichswirtschaftsamt. Ins Reichswirtschaftsministerium ist als erste Frau die bekannte Politikerin Frä. Dr. Rosa Berliner als Referentin für Sozialisierung und Arbeiterfragen berufen worden.

— Westdeutschland vor einer Kohlenkatastrophe. Die städtischen Licht- und Kraftwerke Westdeutschlands stehen vor einer schweren Katastrophe. Sie haben nur noch für einige Tage Kohlen. Nach einer Mitteilung des rheinisch-westfälischen Kohlenfunditats ist keine Aussicht vorhanden, daß die Lieferungen in absehbarer Zeit besser werden, da die Entente ihre Forderungen von Tag zu Tag höher schraubt. Die Direktion des Düsseldorf-Gas- und Elektrizitätswerkes teilt mit, daß Düsseldorf nach Weihnachten ohne Gas und Elektrizität sein werde.

— Der letzte Heimkehrertransport aus Aegypten ist mit 719 Militär- und 28 Zivilpersonen in Brundbittelsoog, ein Schwerverwundetenzug mit 265 Personen aus Frankreich in Konstanz, ein Transport mit 291 Männern und 3 Frauen aus Brasilien und Argentinien in Besele einetroffen.

— Zum Schutz der ostpreussischen Grenze. Eine gemischte Abteilung der verstärkten Reichswehrbrigade, die als Ersatz für die Eiserne Division als Grenzschutz an der ostpreussischen Grenze verwandt werden soll, ist bereits in Rollen. Die übrigen Abteilungen werden nach Weihnachten nach Ostpreußen gebracht werden.

Der Regierungspräsident a. D. Foerster in Danzig ist zum Reichs- und Staatskommissar für das abzutretende Gebiet der Freien Stadt Danzig sowie für das an Polen abzutretende Gebiet des Regierungsbezirks Danzig bestellt worden.

Wiederbelebung der Binnenschifffahrt. Auf einer Besprechung über eine Diszaktion für die Binnenschifffahrt wurde angeregt, die außer Betrieb gesetzten Binnenschiffe hauptsächlich unter Zuhilfenahme von Staatsmitteln zu reparieren, da wegen der hohen Reparaturkosten schon zahlreiche Schiffe ihre Röhre zer schlagen und als Brennholz verkauft haben. Es ist zu hoffen, daß die verhältnismäßig nicht allzu erheblichen staatlichen Mittel zur Verjüngung ausreicht werden.

Einführung von Reichsdienstmärken. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich mit der Aufhebung der Gebührenscheine für Dienstleistungen und mit der Einführung von Reichsdienstmärken grundsätzlich einverstanden erklärt.

Hauptmann von Kessel ist aus der militärischen Untersuchungsanstalt entlassen worden.

Scheidemann erklärt im Kaffeler Volksblatt: Die Behauptung, daß ich eine Prämie auf die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts ausgelegt hätte, kann nur dem Rövie eines geblühnkranken Menschen entkommen.

In einer vom sozialdemokratischen Bezirksverband Groß-Berlin einberufenen Agitationskonferenz kam es zu lebhaften Erörterungen. Die Konferenz beschloß nahezu einstimmig der in einer Denkschrift niedergelegten Ansicht über den Austritt Rosses sich nicht anzuschließen. Einstimmig wurde dann noch eine Resolution angenommen, nach der in dem Vorgehen der Entente in den besetzten Gebieten ein neuer Beweis dafür gesehen wird, daß die kapitalistischen Regierungen der feindlichen Länder die volle Vernichtung und Verflabung Deutschlands beabsichtigen. Der Bevölkerung des Rheinlandes ist die volle Sympathie ausgedrückt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die Sozialisten der Ententeländer alles tun, ihre Regierungen zu drängen, daß der Friedensvertrag nach den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geändert werde.

Die wirtschaftliche Sinnigkeit der Engländer. Wie die V. V. N. aus Köln melden, ist dort von einer englischen Kommission das Kanisbau Germania für mehr als vier Millionen Mark gekauft worden, um in ein Handels- und Bankhaus umgewandelt zu werden.

Helferich weigert sich zu zahlen. Wie die T. M. hört, hat Helferich auf die an ihn gerichtete Aufforderung des Amtsgerichts Berlin-Mitte, die von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über ihn verhängte Geldstrafe an die Bürokasse des Reichstages zu zahlen, geantwortet, daß er bei seinem Einkommen beharrt und die Geldstrafe nicht zahlen wird.

Ausland.

Pettjura rüst sich zum Hetman aus. Der Petersburger „Pravda“ zufolge gewannen die polnisch orientierten Anhänger des ukrainischen Direktoriums die Obermacht über die bolschewistisch Gesinnten. Pettjura rief sich zum ukrainischen Hetman aus.

Bombenattentate in Spanien. Aus Madrid und Barcelona kommen Nachrichten über Zusammenstöße und Bombenattentate. Viele Personen sollen verwundet worden sein, darunter einige Schwere.

Wien und dauernde Not. Der Wiener „Mittag“ meldet aus Paris, daß die neuen Ruhezustände in der Ernährungsfrage lediglich die Hälfte der Nationen bis Ende Februar sicherstellen. Die fürchterliche Not von Wien gehe also weiter. — Es wird bekannt gemacht, daß eine Untersuchung das erschreckende Resultat ergab, daß 90 Prozent aller Wiener Schulkinder tuberkulös sind.

Die Engländer. Niedermetzelung in Nordpersien. Nach einem drahtlosen Telegramm der Bolschewisten sind in Nordpersien nicht, wie es ursprünglich hieß, 13 000, sondern nur 1300 Engländer von Persiern umzingelt und bis auf den letzten Mann niedergemetzelt worden. In Downing-Street erregt diese Nachricht einige Besorgnis, denn es scheint aus der auffallend reichen Uebermittlung derselben an die Sowjet-Regierung hervorzugehen, daß die Bolschewisten in Persien einen weit größeren Einfluß besitzen, als man bisher zugegeben hat. Sicher ist es, daß zahlreiche Agenten der Bolschewisten in Persien, Afghanistan und Indien am Werke sind.

Eine neue Sinnfeindat. Dienstag nacht wurde ein Ueberfall auf den Bahnhof Carl von zweihundert bewaffneten Sinnfeindern ausgeführt, die den Bahnhof eine Stunde lang besetzt hielten und nach einer für das Militär bestimmten Waffensendung suchten. Es gelang nicht, sie zu verhaften.

Riesige Erträge der amerikanischen Landwirtschaft. Wie aus Newyork gemeldet wird, schätzt das Ministerium für Landwirtschaft den Wert der verschiedenen Ernten in Amerika auf insgesamt 14 Milliarden 92 746 000 Dollar, wovon die Ernte der Maiskörner mit 3 334 234 000 Dollar die höchste ist, dann folgt die Baumwollenernte mit 2 332 990 000 Dollar und darauf die Weizenenernte mit 2 028 522 000 Dollar.

Englands Krieg gegen Afghanistan. Auf die Basiris und Mansuds hat die Belegung ihrer Dörfer mit Bomben nicht den Eindruck gemacht, den England davon erwartet hatte. Beide Grenzstämme von Afghanistan lehnen es nach wie vor ab, die englischen Bedingungen anzunehmen. Die englischen Blätter melden, daß eine Expedition ausgerüstet werde, um in das Innere einzubringen. Diese Kriegsoperationen würden ungefähr sechs Wochen dauern. — Im englischen Unterhause teilte der Minister Montagu mit, daß sich die Kosten des afghanischen Krieges und der damit zusammenhängenden Operationen an der Nordwestgrenze Englisch-Indiens auf 40 Millionen Pfund belaufen.

Lond George bezieht sich am 30. Dezember nach Paris. Prozesse gegen die ungarischen Kommunistenführer. Die 14 zum Tode verurteilten Terroristen sind hingerichtet. Im Prozeß gegen Dr. Eugen Laczlo und Genossen wegen Hinrichtung mehrerer Gegenrevolutionäre, sowie wegen verschiedener Fälle von Raub, Diebstahl u. a. wurde das Urteil gefällt. Laczlo und vier Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang und die übrigen neun Angeklagten zu Zuchthaus oder Gefängnis von 2 bis zu 15 Jahren verurteilt. Euber Pascha König von Kurdistan. Times melden aus Konstantinopel, daß Euber Pascha zum König von Kurdistan gekrönt wurde.

Abbruch der Verhandlungen zwischen England und Rußland. Die Verhandlungen in Kopenhagen zwischen je einem Vertreter Englands und der russischen Nötereation sind abgebrochen worden. Der englische Vertreter ist nach London zurückgekehrt, will aber nach den Weihnachtsfeiertagen nach Kopenhagen zurückkehren.

Stürmische Austritte im italienischen Abgeordnetenhaus. Bei der Beratung eines Gesetzentwurfs brachen die Sozialisten in stürmische Hochrufe auf die Republik aus, die von der Rechten mit Hochrufen auf den König beantwortet wurden. — Verschiedene Nachrichten lassen erkennen, daß die innenpolitische Lage in Italien ziemlich gespannt ist.

Aus Stadt und Provinz.

Birlaberg, 23. Dezember 1919.

Ein „Siedlungstrenad“.

Nach bisher un widersprochen gebliebenen Rettungsmaßnahmen hat der Vorsitzende der Schlesischen Landwirtschaftskammer, Herr von Alising, in Berlin auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates die Neuherung getan: „Der Teufel hole das ganze Siedlungsgesetz“.

Diese Neuherung ist dazu angetan, in der Öffentlichkeit Aufsehen zu erregen. Selbst wenn man annimmt, daß Herr von Alising hierbei nicht den Gedanken der Siedlung an sich treffen wollte, sondern nur Mängel des Gesetzes, so muß doch die Neuherung in der Form, wie sie gezeichnet ist, dazu führen, daß in der Öffentlichkeit die Meinung entsteht, Herr von Alising sei ein Gegner des Siedlungsgedankens an sich. Die Betätigung in der Siedlungsfrage nimmt in Mittelschlesien einen erfreulichen Fortschritt. Man würde vielleicht das Resultat noch schneller fördern, wenn das nötige Verständnis für die Bedeutung dieser Frage in den Kreisen des Großgrundbesitzes, der das Land hergeben soll, härter vorhanden wäre. Hier sind gewisse Widerstände gegen die Ausführung der Siedlung und man müßte erwarten, daß gerade gegenüber diesen Widerständen von einem Manne wie dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer möglichst eingewirkt würde, damit die Siedlung schneller vorstatten ginge. Wenn anstatt dessen Herr von Alising im Deutschen Landwirtschaftsrat die oben genannte Neuherung getan hat, so ist das dazu angetan, diese Widerstände und Demmungen gegen die Siedlung nicht zu schwächen, sondern zu stärken.

Herr von Alising ist Mitglied des Siedlungsausschusses für die Provinz Schlesien. Dieser Ausschuss setzt sich zusammen aus Männern, die ehrlich bestrebt sind, die Siedlung in Schlesien nach Möglichkeit zu fördern. Auch diese Mitgliedschaft bei dem Siedlungsausschuß hätte Herrn von Alising Veranlassung geben müssen, eine derartige Neuherung in dieser Form und an dieser Stelle nicht zu tun. Als Präsident der Landwirtschaftskammer vertritt Herr von Alising die Interessen der schlesischen Landwirte, sowohl des Großgrundbesitzes wie auch des Kleingrundbesitzes. Hunderttausende kleiner Landwirte tragen, wenn auch in bescheidenem Maße, so doch jeder für seinen Teil, mit zu den Kosten der Landwirtschaftskammer bei. Eine große Zahl dieser kleinen Leute hat das Siedlungsgesetz mit der Hoffnung begrüßt, daß der bei ihnen bestehende Hunger nach Land eine, wenn auch nur teilweise, Befriedigung finden wird. Wenn der Präsident der Landwirtschaftskammer sich in genanntem Sinne im Deutschen Landwirtschaftsrat äußert hat, so hat er damit sicher nicht nach dem Nutzen und im Interesse dieser kleinen Landwirte gehandelt. Schließen ist die Provinz, wo wir den meisten Iwerabefehl von allen Provinzen Preußens haben, 120 000 Stellen unter 2 Hektar. Allein hiervon ergibt sich schon die Tatsache, welche Bedeutung gerade für Schlo-

den die Stielungsfrage hat, und wie wichtig es nicht nur im landwirtschaftlichen, sondern auch im allgemeinen Interesse wäre, wenn in dieser Frage möglichst bald Durchgreifendes geschieht.

Zur Holznot der Sägewerks- und Holz-Industrie.

Auf Einladung des Arbeitgeberverbandes im Baugewerbe, des Verbandes der Sägewerke, des Verbandes der Holzindustriellen in den schlesischen Gebirgen, des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes und des Verbandes der Zimmerleute trafen unterm 11. d. Mts. in Strauß' Hotel hier alle Holzindustriellen im Ries- und Niesengebirge und die Vertreter der genannten Verbände der Holz- und Bauarbeiter zu einer Beratung zur Beseitigung der Holznot zusammen.

Herr Rudolph erstattete Bericht über die Tätigkeit der Kommission und hob besonders hervor, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erhaltung der Existenz der Unternehmer und Arbeiter eng zusammengeschlossen haben. Die Holzverarbeitenden Betriebe seien infolge der ungeheuren Preistreiberereien im Holzmarkt nicht mehr imstande, das nötige Rundholz zu beschaffen. Der größte Teil der Sägewerke wird in wenigen Wochen ohne Holz sein und die Betriebe zum Stillstande kommen. Ein großer Teil der Arbeiter wird daher gerade in der härtesten Winterzeit brotlos. Diese Holznot wird aber in kurzer Zeit auch auf das Baugewerbe und alle Holzarbeitenden Handwerker übergreifen. Infolge der kolossalen Preistreibererei bei den Holzverkäufen wird das wichtigste Baumaterial so verteuert, daß niemand mehr imstande sein wird, auch nur das geringste zu bauen; es wird und muß zum Frühjahr eine Katastrophe eintreten. Die Sägewerke sind nicht mehr in der Lage, die 5-10fache höheren Einkaufspreise anzulegen. Nur den großen Handelsfirmen und Schleibern ist es möglich, bei diesen Preisen die Holz für jeden Beitrag zu erwerben. Hätte die Regierung oder Syndikate die Ausfuhr in die Hände genommen, die Preise entsprechend unserer Valuta und angepasst an den Weltmarktpreis reguliert, so hätte das Reich sicher Milliarden dabei verdient und der Inlandspreis wäre wohl gestiegen, aber doch erträglich geblieben. Maßnahmen der Regierung gegen diese Wirtschaft sind in Aussicht genommen, aber zu spät; für dieses und nächstes Jahr ist das Unaltes schon geschehen.

Der größte Teil der Waldbesitzer ist mit dem Einschlag und Verkauf der Hölzer weit im Rückstande. Die Herrschaft Schwafauisch hat große Bojen Brennholz schlagen lassen, auch ist großer Mangel an willigen Arbeitskräften zum Holzschlagen. Ferner ist durch den zeitigen großen Schneefall das Holzschlagen im Gebirge nicht mehr möglich. Der Landrat, der Forstbezirk der Stadt und der Generalbevollmächtigte der Herrschaft Schwafauisch haben zugesagt, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die einheimische Holzindustrie mit Holz zu erträglichen Preisen versorgt wird. Kameraldirektor Geheimrat Kreuz versprach, der einheimischen Industrie einen großen Teil Kuchhölzer zu noch zu bestimmenden Preisen zu überlassen und dabei die auswärtigen Händler usw. auszuschießen. Infolge Arbeitermangels und der Bitternussverhältnisse sei aber der Einschlag vor April nicht möglich und soll die Forstverwaltung einige Schläge zur Selbstaufarbeitung abgeben, aber auch die anderen Waldbesitzer des Kreises und der Umgegend müßten dieselben Verpflichtungen eingehen, vor allem die Stadt Hirschberg und die Staatliche Oberförsterei Samledobera.

Die lebhafteste Aussprache ergab, daß unangeheure Mißstände bei den Holzversteigerungen zu Tage treten. Die Preissteigerungen seien so groß, daß die einheimischen Sägewerke gar kein Holz bekommen. Die Großhändler kaufen alles auf und fragen nicht danach, ob die einheimischen Werke zu Grunde gehen. Nicht traffe Beispiele brachte man von der letzten Holzversteigerung bei der Staatl. Oberförsterei Samledobera. Das ganze Holz geht nach auswärtig. Man wird über das gesamte Verhalten des dortigen leitenden Beamten an zuständiger Stelle Beschwerde führen.

Als Vertreter der Arbeitnehmerverbände verbrach Herr Schiller, in jeder Weise den Arbeitgebern zur Beschaffung des nötigen Rundholzes beizustehen, ebenso Herr Lauterbach Große Massen von Arbeitern stehen hinter ihnen. Die Arbeiter werden es sich einfach nicht mehr gefallen lassen, daß eine ganze Industrie zu Grunde gerichtet wird und eine große Anzahl von Arbeitern brotlos wird. Moch aus dem Grunde, um dem Wucher- und Schlebertum den Geldbeutel zu füllen. Bei der Regierung zu Leipzig und bei den Staats- und Reichsbehörden soll schärfster Protest erhoben werden. Die Kommission wird noch durch Auswahl von drei Herren verstärkt.

Die Kommission wird beauftragt, durch erneute Anfrage festzustellen, welches allerhöchste Quantum Rundholz für den Bedarf im Kreise gebraucht wird. Diejenigen Sägewerke, welche ihren ganzen Einschmitt zu hohen Preisen nach auswärtig verkaufen, sind von der bevorzogenen Holzbeschaffung ausgeschlossen. Ganz entscheidend wurde von der Versammlung Stellung genommen gegen das Verfahren des Holzverkaufes gegen schriftliches Angebot. Den Waldbesitzern wird ein zeitgemäß hoher Preis für die Hölzer zugesichert, wenn aber das 5-10fache und mehr über die Laren erzielt wird, so fließt das Geld in großen Summen in einzelne

Familien und die Allgemeinheit muß es bezahlen. Wo bleibt dann die Beschaffung von Wohnungen und billigen Möbeln; diese Arbeiter werden durch die Schieberereien im Holzmarkt unerträglich werden. Die Arbeitervertreter geben zu erkennen, daß, wenn unsere sonst friedliche Arbeiterschaft durch diese Mißstände die Geduld verliert und zur Selbsthilfe greift, so sollen sich die Herren dann nicht wundern.

Zahlt kein Trinkgeld mehr!

Der hiesige Bezirksverein des Deutschen Kellner-Bundes u. S. bittet uns, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß vom 15. Dezember ab das Trinkgeld für Bedienung in Hotels, Restaurants, Konditoreien und Kaffees im Kreise Hirschberg, sowie im Ries- und Niesengebirge grundsätzlich abgeschafft ist; das Publikum wird daher gebeten, in den genannten Betrieben kein Trinkgeld mehr anzubieten, da den Angestellten bei Annahme sofortige Entlassung droht.

* (Markttag.) Mit Rücksicht darauf, daß der nächste Markttag auf den 25. Dezember 1919 (1. Weihnachtstagsfeier) und der darauf folgende auf den 1. Januar 1920 (Neujahrstag) fällt, werden die Markttag auf den 24. bzw. 31. Dezember 1919 verlegt.

* (Einer wohlorganisierten Einbrecher- und Diebesbande) ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Ungefähr 20 Diebstähle und Einbrüche, die in den letzten Wochen und Monaten hier und in der Umgegend verübt wurden, sind auf das Konto dieser Bande zu setzen, die in der Hauptsache Geflügel, aber auch Kaninchen, Schafe, Ziegen usw. stahl. Ungefähr ein Duzend Leute, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden verhaftet, von denen folgende Personen bereits überführt sind: Gebrüder Walther, Gebr. Krüger, Szymanski, Methner, König und der Handelsmann Stief. Die Kriminalpolizei ist seit Sonnabend ununterbrochen in dieser Angelegenheit tätig, über die wir morgen ausführlicher berichten werden.

* (Schwindler, die als Kriegsgefangene auftraten.) Es sind in letzter Zeit viele Betrüger entlarvt worden, die sich als Kriegsgefangene ausgaben. Unter der Angabe, daß sie aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, suchten sie Familien von Kriegsgefangenen, besonders einfache Frauen auf und entlockten diesen, während sie angeblich Nachrichten von den Angehörigen bringen, die Personalien und den genauen Aufenthalt des Kriegsgefangenen. Durch diese Angaben verließen sie dann bei den militärischen Behörden die Entlassungsbefehle für Kriegsgefangene zu erschwindeln. Hierdurch wird nicht nur der Staat geschädigt und die Unterstützung, die wirklichen Kriegsgefangenen zukommt, diesen entzogen, sondern der Kriegsgefangene, durch dessen Namen sich der Betrüger Entlassungsbefehle erschwindelt hat, wird bei seiner tatsächlichen Rückkehr sicher als Betrüger festgenommen, bis der Sachverhalt aufgeklärt ist. Daher Vorsicht bei Ankerungen über Angehörige, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden.

* (3000 Mark Belohnung) sind auf die Ergreifung des Mörders des Frk. Liebig vom Regierungspräsidenten ausgesetzt worden.

* (An Weihnachtstagen) wird gegenwärtig von Vereinen und sonstigen Veranstaltern so viel geboten, daß es nicht möglich ist, auf alles einzugehen. Nur wenn besondere Gründe dies rechtfertigen, können wir, bei dem jetzigen Papiermangel indessen nur in stark gekürzter Form, diese Feste verzeichnen.

* (Auf in die Einwohnerwehren!) Das „Neue Schlesien“, das Mitteilungsblatt der schlesischen Provinzialregierung, erklärt einen energischen Aufruf „An Schlesiens Männer“, der den Eintritt in die Einwohnerwehren fordert und in dem es u. a. heißt: „Es ist erfreulich, daß nun endlich die Arbeiterschaft zu dem Entschluß sich durchgerungen hat, daß ihre Mitarbeit in der Einwohnerwehr erforderlich ist. Es besteht die begründete Hoffnung, daß sich nun in den Einwohnerwehren die Mitglieder aller politischen Parteien, die staatserbaltend für Ruhe und Ordnung eintreten, zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, den parteipolitischen Kampf in der Einwohnerwehr ruhen lassen, sich brüderlich die Hand reichen und einig sind in dem Gedanken, alle verbrecherischen Anschläge abzuwehren und mitzubringen an der Wiedergenesung unseres Volkes. In zahlreichen Orten Schlesiens besteht bereits ein regelrechter Einwohnerwehreneinst durch ihre Mitglieder, die Nacht für Nacht als Posten und Patrouillen das Leben der Einwohnerschaft schützen. Man steht den höchsten Beamten mit dem Arbeiter kameradschaftlich seinen Dienst versehen. In vielen Fällen sind durch sie Einbrüche und Diebstähle verhindert und die Verbrecher hingerichtet worden. Darum warte man nicht erst bis die Gefahr drohend an die Tür pocht und bis es zu spät ist! Schließt euch zur Einwohnerwehr zusammen und werdet wieder ein einziges Volk von Brüdern!“

kl. (Der „goldene Sonntag“) hat, was den Umfang des Verkehrs anbelangt, trotz des freigegebenen Zugverkehrs, kaum an seinen Vorgänger, den silbernen Sonntag, herangerückt. Zweifellos war das Geschäft noch leidlich gut, besser als im vorigen Sonntag aber wohl kaum, obwohl manche Geschäfte sich noch zu recht interessanter Kasse aufschreiben konnten. So sah man im Schaufenster eines Blumengeschäfts auf der Langstraße mehrere Stunden hindurch eine richtig lebende, lebendige Braut, mit Schleier, Kranz und allerhand Blumen angetan, sichtlich verschämt in einem Korbstuhl sitzend und des Zukünftigen wartend, der sie zum Altar führen sollte. Ob er zu lange auf sich hat warten lassen oder überhaupt gekommen ist, oder ob er vielleicht auch schon da war, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls war später nur noch der bräutliche Schmutz — ohne Braut — im Schaufenster zu bewundern.

zb. (Braunkohlensunde.) Bei Weißwasser O.-L. sind mehrere Bohrkolonnen tätig, welche die mächtig ausgedehnten Braunkohlenseiler erschließen wollen. Die Bohrungen haben ergeben, daß mächtige und günstige Kohlenflöze vorhanden sind, namentlich an der Bahntrasse Klitten-Lauer. Stellenweise treten diese Flöze bis 1/2 Meter an die Oberfläche. Bei Klein-Delsa soll eine große Brückenanlage errichtet werden. In Zahren werden in Kürze Beamten- und Verwaltungsgebäude gebaut werden.

* (Ehrungsurkunden der Handwerkskammer) sind verliehen worden zum 25- und mehrjährigen Gefellen-Arbeitsjubiläum den Zimmergefallen Wilhelm und Hermann Jung in Fischbach.

* (Volkshochschule.) Die Vorlesung des Rechtsanwalts Dr. Popper über Bürgerkunde findet heute Montag infolge des Schlußes nicht statt.

* (Die Sfergebirgsbahn) erhöht vom 1. Januar ab die Tariffätze für Wagenladungsgüter. Nähere Auskunft erteilen die Bahnverwaltung in Bad Münsberg und die Stationen.

* (Fischertheater.) Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr gelangt zum ersten Male zu kleinen Preisen „Prinzessin Lausendtschön“ (Franz Holle), Weisnachts-Märchen von Oskar Will und Otto Findeisen, zur Ausführung. Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Am 1. Feiertag nachm. 3 1/2 Uhr wird zum zweiten Male „Prinzessin Lausendtschön“, abends 8 Uhr „Die Elfe vom Erlenhof“, Volksstück in vier Akten, gegeben; am 2. Feiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen „Wie einst im Mai“, abends 8 Uhr zum zweiten Male „Die Königin der Luft“. Am Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr wird zu kleinen Preisen „Prinzessin Lausendtschön“, abends 8 Uhr „Wein Leopold“ wiederholt.

* (Rein Diebstahl.) Zu dem am Dienstag gemeldeten angeblichen Diebstahl im Gasthof „zum Schwert“ wird uns von beteiligter Seite gemeldet, daß dem Handelsmann die 1300 Mark nicht gestohlen worden sind. Der Betreffende hat vielmehr eine pröhere Sache gemacht und ist dann in seiner Angeitunkenheit der krigen Ansicht gewesen, daß ihm Geld gestohlen worden sei.

d. (Versuchter Betrug.) Vorige Woche versuchte der Klempnerlehrling E. C. aus Schmiedeberg durch einen gefälschten Brief bei einer hiesigen Fleischermeistersfrau 600 Mk. zu erschwindeln, was ihm aber nicht gelang.

d. (Diebstahl.) Einem Eisenbahnbeamten in der Franzstraße wurden am 12. d. Mts. aus einem unverschlossenen Büfetschabe eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, eine Granatnadel, eine grüne Geldtasche im Werte von 7—800 Mk. entwendet. Als Täter kommt ein hiesiger Arbeitsbursche von 15 Jahren in Frage, der dort mit elektrischen Lichtanlagen beschäftigt war.

* (Das Eisene Kreuz 1. Klasse) erhielt nachträglich Fabrikbesitzer Otto Kefersheim in Greiffenberg. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Herr Theodor Kubacki, Müller bei der Ba. Banke in Löwenberg.

* (Den Schließigen Adler 1. und 2. Klasse) erhielten der Schütze Richard Waller aus Greiffenberg und der Schütze Willi Kochmann aus Hartha.

kl. Herischdorf, 22. Dezember. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der weiteren Holzversorgung der Gemeinde. Am Breiten Berg am Luisenfeisen ist abermals eine größere Menge Brennholz von der Gemeinde erkanden worden, das aber, in der Hauptsache des erhöhten Fuhrlohnes wegen, sich bedeutend teurer stellt, als das bisherige. Die Versammlung beschloß, das Holz anzufahren zu lassen und es zum Preise von 50 Mk. für den Meter abzugeben. Der Landesbeamte ist um Erhöhung seiner Bezüge eingekommen. Mit Rücksicht darauf, daß das Amt von einem Pensionär im Nebenamt verwaltet wird, der außer den kleineren Gebühren auch ein prozentual zur Seelenzahl bemessenes festes Gehalt bezieht, das in keinem Orte des Kreises höher ist, wurde der Antrag abgelehnt. Auf Anregung des Bürgervereins wurde beschlossen, öffentliche Schuttabladepläne einzurichten. Zum Antrag des Verbandes der Kurorte und Sommerfrischen, dem Verbande als Mitglied beizutreten, wurde geltend gemacht, daß Herischdorf ebenfalls in die Reihe der Kurorte zu zählen sei; es besitzt eine Anzahl landschaftlicher Schönheiten und Merkwürdigkeiten, die bisher aber von den Nachbargemeinden meist zu Neffamentweiden für sich in Anspruch genommen wurden. Wenn man in anbeacht der herrschenden Wohnmangel auch gegenwärtig nicht an Fremde vermieten kann, so ist doch zu

hoffen, daß die Verhältnisse sich wieder einmal bessern werden, und dann sollte auch Herischdorf den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Mit Rücksicht auf die Zukunft wurde dem Antrag zugestimmt, ebenso der Beleuchtungsangelegenheit. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag, den Preis für Polentartoffeln von 15 auf 17 Pfg. pro Pfund zu erhöhen. Da von der Erhöhung meist die minderbemittelte Bevölkerung betroffen würde, beschloß man, es beim Verkaufspreise von 15 Pfg. zu belassen. Für die Kreis-Fürsorgestelle der Kriegsblinden-Fürsorge wurde ein fünfmaldehniger Unteranspruch gewählt. Der Benennung zweier Strafenzüge mit „Eberlottenstraße“ und „Günnersdorfer Weg“ wurde zugestimmt. Gerhart Hauptmann und Erzellenz Raschbau haben, wie mitgeteilt wurde, der Benennung zweier Straßen nach ihrem Namen zugestimmt. Der Antrag, der Kraftverkehrs-Gesellschaft mit einem Beiträge von 5000 Mark beizutreten, wurde zurückgezogen.

m. Warmbrunn, 21. Dezember. (In der Gemeindevorsteheritzung) am Freitag fand der Nachtragetat für 1919 auf der Tagesordnung. Die verschiedenen Titel weisen für 1919 an Ausgaben ein Mehr von 56 040 Mark auf. Eine Nachzahlung von 50 % des Staatseinkommensteuereffols, von 20 % der Realsteuern und von 50 % der Betriebssteuer wurde bewilligt. Auf Anordnung der Regierung ist ein Unterausschuß für die Kriegsblinden-Fürsorge zu bilden. Vertrauensperson ist für Warmbrunn Frau Oberst von Kähler. Gewählt wurden in den Ausschuß die Gemeindeverordneten Schüller und Partz und die Kriegswitwen Frau Krenker und Frau Schneider. Eine Marlierung des Ortverbinderweges nach Boigtsdorf soll bald ausgeführt werden. Zum Frühjahr soll dann der Weg mit Eschen bepflanzt werden. Eine Beteiligung an der Heimatkriegerkolonne 1034 wurde abgelehnt. Der Brennkalender für 1920 wurde festgesetzt. Das aus dem Wasserwerk kommende Abwasser soll durch öffentliche Ausschreibung veräußert werden. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

ll. Petersdorf, 22. Dezember. (Der Deutsch-demokratische Verein) hielt Sonnabend Abend im Hotel Silesia eine Sitzung ab, in welcher Rechtsanwalt und Notar Dr. Bering aus Schreiberhan einen politischen Vortrag hielt. Das Thema lautete „Demokratische Weihnachtsgedanken“. Der Redner führte seine Zuhörer neunzehnhundert Jahre zurück ins Land Palästina und verglich die dortigen politischen Zustände mit unseren heutigen. Er ging dann auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes über und ermahnte, den Glauben an die Wiedererstarung des Deutschtums nicht zu verlieren, so wie Christus trotz aller Beschimpfungen, Schwähungen und Mißhandlungen den Glauben an das, was er predigte, niemals verloren habe. Die Anwesenden folgten dem mehr als einstündigen Ausführungen mit Interesse und bewiesen ihren Beifall durch die Aufforderung an den Vortragenden, recht bald wieder zu kommen.

d. Oberrohrsdorf, 22. Dezember. (Erfolglosdiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurden bei Rittergutspächter Wolf durch Einbruch 11 Enten geklaut und abgeschlachtet. Durch einen zu Besuch kommenden Verwandten wurden jedoch die Diebe gefloren. Auf ihnen nachgelandte Schüsse warfen sie die Beute weg.

kl. Schmiedeberg, 22. Dezember. (Sicherheitsmaßnahmen.) Mit Rücksicht auf die zunehmende Unsicherheit — in der Nacht zu Sonnabend wurde u. a. durch Einbruch eine trachtige Stege geklaut — hat der Magistrat angeordnet, daß Patrouillen, bestehend aus Militär- und Zivilpersonen, die Straßen in den wänten Abend- und Nachstunden abgehen. Die Patrouillengerschaft wird aufgefordert, in dieser Zeit die Straßen möglichst zu meiden, da die Patrouillen angewiesen sind, Passanten eventuell anzuhalten und sie, falls sie sich nicht genügend ausweisen können, mit zur Wache zu nehmen.

a. Lähn, 22. Dezember. (In der Stadtverordnetenversammlung) erfolgte zunächst die Vereidigung der neu gewählten Magistratsmitglieder Dienbaumeister Knobloch, Steinmetzmeister Boenisch und Sanitätsrat Dr. Scholz. Beigeordneter Dr. Engels war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Volkereibesitzer Kroen wurde einstimmig als viertes Magistratsmitglied gewählt. Man beschloß, zur Pälalien-Absuhr einen Patent-Saugwagen anzuschaffen. Der Preis für Licht beträgt vom 1. Oktober ab wird zugestimmt. Der Preis für Licht beträgt vom 1. Oktober ab für die Kilowattstunde 90 Pfg., für Kraft 40 Pfg. und für die Zählermiete 100 %. Der Einrichtung einer Berufsberatungstelle für den Amtsgerichtsbezirk Lähn wird zugestimmt. Rentier Fürstenhandt überwies der Stadt 500 Mark zur Anschaffung von Kohle für die arme Stadtbevölkerung; auch Volkereibesitzer Kroen versprach als Weihnachtsgabe Kohlen für die Armen der Stadt abzugeben.

m. Löwenberg, 22. Dezember. (Der Kirchstreich) in Ober-Großhartmannsdorf ist durch Kauf in den Besitz des Herrn

wp. Neuland bei Löwenberg, 21. Dezember. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Freitag wurde im Schloße des Baron von Bieterheim ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen mehrere Zimmer und die Küche und stahlen u. a. drei geschlachtete Gänse, eine große Anzahl Gläser mit eingewecktem Fleisch, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Krawattennadel und Röhre; letztere zum Teil Eigentum der Bediensteten. Die

Einbrecher müssen mit den Verhältnissen im Schloß vertraut gewesen sein.

m. Kreiffenberg, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Gekert tobte hier ein heftiger Schneesturm, so daß ein Fortkommen im Freien kaum möglich war. — Anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläum wurden Pastor prim. Weiss reiche Ehrungen zuteil. — Fabrikbesitzer Gustav Winkler in Gebhardsdorf hat den Arbeitern seiner Betriebe eine Verwendung von 50 000 Mark gemacht, so daß der Unterstützungsfonds jetzt 100 000 Mark beträgt.

xl. Landeshut, 22. Dezember. (Verschiedenes.) Kaufmann Albert Mosler hat sein Geschäft nebst Hausgrundstück an der Schmiedeberger Straße an den Kaufmann Christian in Breslau verkauft. — Der Kreisamtsrat bewilligte den Kreisstrassenwärtern eine Beschaffungsbeihilfe von je 200 M. Den Dehamen wurde das Rindesteinommen auf 1200 M. festgesetzt. Der Gemeinde Rothbach wurde zum Straßenbau eine Kreisbeihilfe von 13 000 M. bewilligt. Genehmigt wurde die Abtrennung der Gemeinde Eventhal-Nordseite von Schreibendorf und ihr Anschluss an Wassenhof. — Von heute ab verkehren die Mittagzüge ab Ruhbank 12.18 nach Hirschberg und ab Ruhbank 12.43 nach Breslau wieder. Der von Landeshut nachmittags 3.56 nach Ruhbank abgehende Personenzug verkehrt wieder von Plebau ab 3.22. Auf der Schmiedeberger Straße nach Hirschberg verkehrt der Zug ab Landeshut früh 7.47, Hirschberg an 9.26 und Hirschberg ab 5.37 nachmittags. Landeshut an 7.15 wieder.

h. Bauban, 19. Dezember. (N.-S.-Z.) Die hiesige Ortsgruppe, die gegenwärtig 260 Mitglieder, erbittet vom Hauptvorstande 200 Mark als Beihilfe. Zur neuen Luettstaltstraße bei Goldentraum soll vom Herrenberge, bei Gieshübel absteigend, auf dem Wege durch Reibberg bis nach Vogelzdorf ein neuer Fußweg markiert werden.

h. Bunzlau, 22. Dezember. (Städtisches.) Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme einer Anleihe von 750 000 Mark für Straßenpflasterungen, für Herstellung eines Industrielekes usw., einer Anleihe von 1 Million Mark zur Erweiterung der Hochwasserkräfte bei Schlemmen und einer Anleihe von 1/4 Million Mark zur Abhilfe der Wohnungsnot. — Für die Stelle des ersten Bürgermeisters sind 61 Bewerbungen eingegangen.

h. Piegwitz, 22. Dezember. (Die Tragi des Geingefehrten.) Wie teils schon mitgeteilt, daß ein Maschinenmeister aus Piegwitz, der beim 5. Jägerbataillon eingezogen war und seit dem ersten Gefecht in Frankreich vermißt wurde, jetzt unerwartet zurückgekehrt sei und seine Frau mit einem Anderen verheiratet vorgefunden habe. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen, der betreffende Maschinenmeister wird nach wie vor vermißt und nur eine Karte mit mißverständlichem Inhalt gab an der letzten Annahme Anlaß, daß er noch am Leben sei und bald heimkehren werde.

* Breslau, 20. Dezember. (Raubmord.) Am Freitag ist auf der Chaussee Galkowitz-Biltschau (Kreis Breslau) der Knecht Joseph Bössner aus Bismarcksfeld (Kreis Breslau) erschossen aufgefunden worden. Die Mörder hatten es auf das Gefährt des Knechtes, einen Kastenwagen mit zwei Pferden, abgesehen. Der Wagen, der fast neu ist, trägt ein schlecht leserliches Schild mit der Aufschrift: „Moritz Baum, Bismarcksfeld, Kreis Breslau“. Die grauseftrichenen, weißblauen Mörder stammen von einem Postwagen. Die gutgenährten starken braunen Wollacke, von denen der eine Stern und Bläse, der andere keine Abzeichen hat, tragen Nummernbeschriftung, eine mit Nummern, das andere mit durchgehenden Nummern. Von den Raubmördern fehlt bisher jede Spur. Da in der gleichen Nacht in der Zuckerraffinerie Tschaukelwitz (Kreis Breslau) etwa 10 Zentner Zucker gekohlen worden sind, liegt die Vermutung nahe, daß der Einbruch mit dem Raubmord in Verbindung stehen könnte.

* Breslau, 22. Dezember. (Streit der Gastwirte in Sicht?) Dem Beispiel der Berliner Gastwirte, die gegen die den Stand hart treffenden Wucher- und Schleichhandelsgesetzparagrafen durch einen sehr empfindlichen Streit protestiert haben, scheinen auch die Breslauer Gastwirte in geschlossener Phalanx folgen zu wollen. Die Stellung, die sie in einer Versammlung dieser Tage einnahmen, läßt darauf schließen. Die Gastwirte verlangen: „Daß die Vorschriften des Wuchergesetzes nicht gegeben sein sollen, wenn eine Verarbeitung der Lebensmittel und Verkauf zu angemessenen Preisen erfolgt. Die Verordnung vom 8. Mai 1918 genehmigt, den Schleichhandel und Wucher zu bestrafen. Wir verlangen ferner, daß die Regelung eine zunehmende Erleichterung enthält bis zum 30. Dezember 1919 bekannt ist, anderenfalls vom 3. Januar 1920 ab die Schließung sämtlicher gastwirtschaftlichen Betriebe erfolgt, wodurch Tausende von Angestellten der Arbeitslosenfürsorge anheimfallen.“

Oberschlesien.

* (Fabrizzanti Hindenburg.) In der Gemeindevorstellung zu Hindenburg wurde ein polnischer Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache bei den Gemeindevorstellungen angenommen, bezügl. ein Antrag der polnischen Fraktion auf Rückbenennung des Ortsnamens auf den früheren Namen Sabras.

* (Das Schieberium in Oberschlesien.) In dem Artikel der „Breslauer Morgen-Zeitung“, auf den wir kürzlich an dieser Stelle eingingen, sind dem Blatte noch wertvolle Ergänzungen zugegangen, aus denen wir Folgendes hervorheben: „Ich bin Kriminalwachmeister, geborener Oberschlesier, beherrsche die polnische Sprache und bin seit einer Woche mit noch zwei Breslauer Kollegen nach Kattowitz kommandiert, um hier bei einer besonderen Abteilung gegen das Schieberiumwesen zu arbeiten. So etwas von Zug und Trug läßt sich nicht beschreiben, und wer noch einen Rest von Gewissen und Ehrlichkeit hat, muß hier fortgesetzt werden. Wer ist hier in der Lage, unsere Arbeit zu würdigen und zu bewerten? Ich und meine Kollegen sind alle Verheiratet und müssen dabei jetzt einen doppelten Hausstand führen. Nun sollen wir hier 12 Mark Tagelohn bekommen, und nun verehrt Herr, machen Sie sich ein Bild, wie ein Beamter mit diesen 12 Mark anständig leben kann und den Bekleidungsversuchen tapfer standhalten soll. Ich nehme an, daß Ihnen die Teuerung hier im Industriegebiet bekannt ist, nach Ihnen trotzdem aber meine täglichen Ausgaben mitteilen: ein geheiztes Zimmer im Gasthof 6 Mark, Frühstück 1.50, Mittag 5 bis 6 Mark (man sieht oftmals hungrig vom Mittagessen auf), Abendbrot 5 Mark. Wo bleiben alle anderen Ausgaben? Ist es überhaupt möglich, mit 20 bis 25 Mark täglich hier auszukommen? Man ist hier noch garnicht warm geworden, da treten die Versucher schon heran und suchen uns zu bestechen. Bedenken Sie, bitte, unser ausgedehntes Arbeitsfeld, das ganze Industriegebiet, und es kommt sehr oft vor, daß man Frühstück in Kattowitz, Mittagessen in Myslowitz und Abendbrot in Lantahütte einnehmen muß. Mit diesen Beamten, die am Schreibtisch von 8 bis 3 Uhr im Büro sitzen, können wir nicht verglichen werden. Unsere Arbeitsfelder sind sehr oft die besten Weinreben, Hotels und Fremdenherbergen und Vergnügungshäuser. Sehr oft muß man dritte Personen, die man zu den Ermittlungen braucht mit Speisen und Getränken traktieren. Der schönen Augen wegen verrät uns kein Mensch etwas. Wie lange sollen wir hier hungern, oder unseren Familien das Wirtschaftsgeld nehmen, um es hier im Interesse des Dienstes zu verbräuen? Beamte, die auf solch exponiertem Posten stehen und einer Schar von Versuchern täglich ausgesetzt sind, sollen bei diesem Hungerlohn nicht in Versuchung geraten! Sie werden sagen: „Die Behörde muß Rat schaffen, es kann nicht so weitergehen.“ Weit gefehlt, verehrter Herr! Wir protestieren hier schon 8 Tage; der Minister hat uns telegraphisch beruhigt und kein Mensch ist für unsere gerechte Forderung aufständig. Jedes Wort kann ich hier beibringen, nichts ist übertrieben.“

* (Der Sicell auf der Bismarckstraße) ist nach Freilassung der durch die Marinebrigade verhafteten Räuberführer beigelegt worden. Zugehörnisse wurden nicht gemacht. Gerüchte über Streiks auf anderen Werken werden als unwahr bezeichnet.

* (In polnischer Hand.) Die Deutscher „Grenzzeitung“ ist, nach der Dr. M.-Ztg., soeben an eine polnische Gesellschaft für 600 000 Mark verkauft worden, obwohl ein Konsortium deutscher Demokraten von den Rechtsnachfolgern des verstorbenen Besitzers Dr. Robert bereits vor etwa 14 Tagen eine Verkaufsaussage erhalten hatte.

Gerichtsal.

Der Fall Ellsel vor dem Reichsgericht.

es. Leipzig, 20. Dezember.

Am 28. Oktober dieses Jahres hat das Schwurgericht Hirschberg nach einstündiger Verhandlung des Dauergerichtsbesten Heinrich Ellsel aus Reibnitz wegen Mordversuchs und Totschlags, begangen an seiner Ehefrau, der vormaligen Wittrau Schrotter, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gegen dieses Urteil hatte die Verteidigung des Angeklagten Revision beim Reichsgericht eingelegt. Die von Rechtsanwält Dr. Köhler aus Leipzig am Freitag in mündlicher Verhandlung begründeten fünf Revisionsrügen sind rein prozeßualer Natur. Verlest sei zunächst der § 58 der Strafprozeßordnung. (Jeder Zeuge ist einzeln und in Abwesenheit der später abzuvernehmenden Zeugen zu vernehmen.) Denn der als Untersuchungsrichter tätig gewesene Landgerichtsrat Wietsch sei wiederholt unter Anwesenheit der übrigen Zeugen vernommen worden. Er hätte, da er als erster Zeuge vernommen, seine Vernehmung aber noch nicht beendet gewesen sei, wieder aus dem Saal entlassen werden müssen. Durch seine Anwesenheit habe er auf die übrigen Zeugen einzuwirken, die sich beobachtet glaubten und befürchten mußten. Infolgedessen sei es der Verteidigung unmöglich gemacht worden, Momente, die den Angeklagten entlasteten, ins rechte Licht zu bringen. Denn sobald ein solcher Moment eintrat, habe der Zeuge Wietsch das abzuschwächen und zu entkräften gesucht, da er von vornherein gegen den Angeklagten eingenommen gewesen sei. Wesentlich sei in dieser Beziehung, daß der Vorsitzende die Reihenfolge der Zeugen bestimmte und die Verteidigung nicht in der Lage war, gleich immer auf die durch Wietsch

zur Sprache gekommenen Beschuldigungen einen Entlastungszeugen zu vernennen. Infolgedessen sei auch der § 377 Ziffer 8 der Strafprozeßordnung (unzulässige Beschränkung der Verteidigung) verlernt.

Im weiteren rügt die Revision Verlesung der §§ 185 und 186 der Strafprozeßordnung, da der Untersuchungsrichter Privatermittlungen ange stellt habe, ohne Gerichtsprotokoll und ohne Gerichtsschreiber. Ferner wird gerügt, daß der Sachverständige, Kreisarzt Dr. Peters, nicht ein medizinisches, sondern ein mechanisches Gutachten über die Möglichkeit des Erhängens der Frau Gisela abgegeben habe. Außerdem seien die medizinischen Sachverständigen bei der Einnahme des Augenscheins zu Unrecht uneidlich vernommen und erst in der Hauptverhandlung vereidigt worden, während dem Pönaner Schulsa überhaup t kein Sachverständigen eid abverlangt worden sei.

Der Reichsanwalt stellt fest, daß der Zeuge Vietich immer nur irrtümliche Angaben richtig gestellt und das bekräftigt hat, was der Angeklagte selbst zugegeben hat. Auch habe kein Grund vorgelegen, ihn nach seiner Vernehmung von der Sitzung auszuschließen, da seine Vernehmung vollständig erfolgt war. Daß er hin und wieder noch einmal gehört worden ist, sei selbstverständlich. Sache des Vorsitzenden sei es immer, weitere Fragen, die zur Aufklärung nötig sind, frei zu stellen. Darüber, daß der Zeuge selbst nicht ordnungsgemäß in die Vorgänge eingegriffen habe, erlaube das Protokoll nichts. Ebensovienig sachhaltig sei die Revisionsrüge, daß der Untersuchungsrichter Privatermittlungen ange stellt habe. Denn im allgemeinen könne dem Untersuchungsrichter nicht verwehrt werden, den Angeklagten zu fragen oder einen Zeugen hinzuzuziehen, ohne daß darüber Protokoll aufgenommen werde. Ueber solche Vorgänge kann dann der Untersuchungsrichter als Zeuge vernommen werden, wie das Reichsgericht schon in früheren Entscheidungen ausgesprochen hat. Mit der Ausführung, daß auch die übrigen Revisionsrügen unbegründet seien, beantragte der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Diesem Antrage gemäß erkannte der höchste Gerichtshof mit der Begründung, daß er den Ausführungen des Reichsanwalts in allem beitrete.

Spreijjaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präzise Verantw ortung.

Zur Lage der Angestellten im Friseurgewerbe.

Zur Schilderung im Nr. 297 über die geradezu verzweifelte Lage der Angestellten im Friseurgewerbe und zu dem Appell an die diesige Einwohnerschaft, sie in dem Lohnkampf zu unterstützen, muß ich bemerken, daß die Tarifverhandlungen bereits im vorigen Monat von beiden Parteien abgeschlossen worden sind bis auf zwei Punkte, die für die Arbeitgeber unannehmbar waren. Ueber diese Punkte sollte vom Schlichtungsausschuß entschieden werden. Da bekommen eines schönen Tages verschiedene Arbeitgeber vom Schlichtungsausschuß die Vorladung zur Verhandlung über den Tarif, und man konnte mit Staunen feststellen, daß der vereinbarte Tarif von den Arbeitnehmern vollständig umgestoßen worden war, wodurch natürlich keine Einigkeit erzielt werden konnte. Nun ist einfach der Streit beschlossen worden. Zur Gehaltsfrage muß ich erwidern, daß ich in diesem Jahre noch nicht das Glück gehabt habe, einen Herrenfriseur oder Friseurin für 35 bzw. 25 Mk. pro Woche zu bekommen. Im Gegenteil suche ich schon monatelang eine einigermaßen gute Friseurin für 300 Mk. per Monat, jedoch vergebens. Friseur natürlich gibt es genug. Auch für Herrenfriseurin habe ich bereits ein Gehalt von 175 bis 250 Mk. per Monat, je nach Leistung. Dazu kommt, wie ja das Publikum selbst weiß, das Trinkgeld. Ich habe zur Genüge erfahren, daß ich für Rastern 40 Pfg. bekomme und der hunde Mann sogar 1 Mark Trinkgeld bekam. Das wird natürlich nicht zum Gehalt gerechnet. Das Gehalt übersteigt im all. meinen das Doppelte des Friedensgehältes, die Einnahme jedoch kaum 100 %, persönliche und Geschäftsumkosten übersteigen sogar das Fünffache. Im allgemeinen wäre es sehr erwünscht, wenn auch dem Friseur in dieser schweren Zeit eine wirtschaftliche Aufbesserung zugute käme, wie sich dies aber gestalten wird bei den neuen Tarifforderungen, müssen wir abwarten. Rastern wird wohl dann 75 Pfg. und Haarschneiden 1.50 Mk. kosten. Ein Arbeitgeber.

Gisela Fuhrmanns Geständnis.

Roman von Hans Heidsied.
(3 Fortsetzung.)

Überall öffneten sich Türen. Man sah erschrockene Gesichter und hörte verworrene Fragen, aber niemand vermochte eine Auskunft zu geben.

Auf der Treppe begegnete Rechtsanwalt Fuhrmann einem Kellner, der sonst immer gleich alles wußte. Aber diesmal versagte auch der.

Man befürchtet halt einen Zusammenstoß, das war alles, was er zu berichten wußte. Diese Antwort konnte nur wenig

befriedigen. Man befand sich wirklich in einer verwickelten Lage.

„Wenn ich wenigstens wüßte, wo Gisela steckt!“ dachte Fuhrmann. Er hatte schon zehnmal denselben Rundgang gemacht: vom Rauchsalon in den Damensalon, durch die anderen Gesellschaftsräume, das Lesezimmer, die Restauration, zur Kabine und wieder zurück.

Die Krankenschwester hatte sie auch nicht gefunden. Die war überhaupt nicht mehr wiedergekommen. Ob man noch einmal telephonierte?

Eben wollte er anrufen, da sah sie ihn Braun hinten am Dock. Er hatte Frau Gisela eben auf dem Wege zur Kabine erblickt.

Fuhrmann drückte ihm für diese Mitteilung dankbar die Hand. Als er die Kabine betrat, fand er sie, bis an die Haartwurzeln bleich, in einen Sessel zurückgelehnt. Sie hatte einen kebernen Glanz in den Augen und starrte immerfort auf einen einzigen Punkt. Ihre Lippen bewegten sich, obwohl sie nichts sprach. Die linke Hand lag flach in ihrem Schoß. Mit der rechten hatte sie krampfhaft die Lehne des Sessels umfaßt.

Fuhrmann fuhr erschrocken zurück. „Um Gottes willen, Gisela!“ rief er besorgt. Bei seinen Worten richtete sie sich blitzschnell empor und lächelte ihn an.

„Beruhige Dich!“ sagte sie merkwürdig tonlos, „ich habe mich nur ein wenig geängstigt ohne Dich!“

In den Gängen hörte man immer noch die Leute auf und niederrennen. Ob noch Gefahr bestand?

Er beruhigte sie. Freundlich legte er ihr seine Hand auf die Schulter. „Ich habe lange nach Dir gesucht!“ sagte er dann; aber nichts von einem Vorwurf lag in dem Klang seiner Stimme. Er forschte auch garricht, wo sie gewesen sei.

In diesem Augenblick hätte sie es lieber gesehen, wenn er aufgebraut wäre. Diese rücksichtsvolle Ruhe machte sie geradezu wütend.

Aber sie war zu angespannt, um noch etwas zu sagen. Die Maschinen nahmen ihre Tätigkeit wieder auf, und man drückte sich drinnen wie drinnen. Die Gefahr war vorbei.

Dennoch ertönten immer wieder die langgezogenen Pfeife der Nebel sirenen.

Auch der auf diese Ereignisse folgende Tag stand unter dem Zeichen des Nebels. Der Dampfer hatte seine Geschwindigkeit nur zeitweise ein wenig erhöht.

Erst gegen Abend, als der Nebel, vor einem scharfen Nord-Nordost herfliegend, zu verflattern schien, versuchte es der „Ocean“ wieder mit voller Kraft.

Man täuschte sich. Der Wind hatte sich ebenso rasch, wie er gekommen war, wieder gelegt. Bevor die Nacht hereinbrach, war alles ein Nebelmeer. Noch schlimmer. Dicke Rauchschichten schlugen einem auf Deck wie ein nasses Tuch ins Gesicht.

Noch würde von den Aufregungen der vergangenen Nacht, wurde von den Fahrplänen an diesem Abend ein längerer Aufenthalt in den Gesellschaftsräumen vermieden. Man war sich frühzeitig in die Kabinen zurück.

Draußen heulten immerfort die Sirenen. Jetzt war man daran gewöhnt. Es hörte nicht mehr. Auch die gefährliche Lage, in der man sich noch dauernd befand, hatte ihren lähmenden Einfluß auf die Gemüter verloren. Sie war nichts Neues mehr. Außerdem wußte man, daß der Kapitän vorichtig war. Man fand sich also wesentlich beruhigt.

Im Herrensalon hatte sich Notar Braun noch einen Witz ansetzen lassen. Der Schiffsarzt, die Hände in den Hosentaschen, nachlässig an einer Zigarette saugend, stand neben ihm am Tisch. Er stand schon eine ganze Weile da und war zu faul, sich niederzusetzen. Auch hatte er auf Braun ein wenig abgesehen, bei ihm alle Augenblicke zum Hinsehen einladend und von seiner Bedarrlichkeit im Stehen schon ganz nervös zu werden geacht.

„Setzen Sie sich doch!“

„Ich stehe sehr gut. Wenn ich stehe, kommen mir die besten Gedanken. Schade, daß Fuhrmanns schon gegangen sind.“

„Interessante Leute, nicht wahr?“

Braun strich den Ategenbart und richtete sich auf, trotzdem er unheimlich seine dicken Brillengläser zu ruben begann.

„Wenn Sie keine Ruhe, und er Ihre Beweiskraft hätte, würde es gehen“, bemerkte der Doktor. „Ein ungleiches Paar!“

„Ungleiche Charaktere. Schon recht.“

„Glauben Sie nicht, daß sie glücklich sind?“

„Das werden wir niemals beurteilen können.“

„Nebenfalls scheint da irgend eine Krise zu bestehen!“

Braun zuckte die Achsel. Er sah keine Veranlassung, mit dem Arzt noch länger über dieses Thema zu reden. Was also dem den das an?

Immerhin schien der Rechtsanwalt mit seiner häßlichen Frau bei anderen eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit zu erregen.

Während sich der Arzt eben hinsetzen wollte, trat der Kapitän aufgeregt in den hell erleuchteten Raum. Es suchte verdächtig um seine buschigen Brauen. Sein Gesicht war gerötet. In den Augen flackerte es. Er wandte sich an den Arzt.

„Wir müssen jetzt auf alles gefaßt sein. Herr Doktor!“ sagte er eifrig, „ein anderer Dampfer ist einige Meilen von hier gegen einen Eisberg gerannt.“

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.

Der Schlesische Bund für Heimatspiele

Am Sonntagabend Abend in der Ortsgruppe Saalberg-Gain-Giersdorf mit seinem ersten Spiel vor die Öffentlichkeit. Im Gerichtsstreiffen hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden aus den genannten Orten und der Umgebung, so daß auch ein wesentlich größerer Raum hätte gefüllt werden können.

Die Aufführung des Weihnachtsstückes selbst enttäuschte in keiner Weise. Im Gegenteil, es wurde eine Fülle von wunderschönen Bildern offenbart, wie aus den Rahmen unserer innigsten alten deutschen Mäler genommen. Da war Maria Verkündigung, da waren die Hirten auf dem Felde, Josef und Maria mit dem Kindelein in der Krippe, da sangen Ochs und Esel an zu sprechen, da kamen die heiligen drei Könige, darunter der brave schwarze Kaspar, da erlebten wir des schrecklichen Herodes Uebermut und Verweissung und noch vieles andere, und dazwischen viele, viele Engel, große und kleine. Und hindurch klangen alte, wunderschöne Melodien, tief empfunden wie die heiligen Leiden der selbst, und alles, was da schaute und lauschte, erlebte Weihnachten mit dem deutschen Gemüt, wie es seit vielen Jahrhunderten gewesen.

Die Lösung des gesamten, keineswegs leichten Problems haben die Gebrüder Wilm, der Schriftsteller und der Mäler, mit glücklicher Hand vollbracht. Aber sie hätten nichts schaffen können, wenn nicht die Mitwirkenden, sämtlich Einheimische, ein so vorzügliches Verständnis für den ganzen Gedanken, und so viel gesundes Geschick für die Ausführung bewiesen hätten. Kräftig drängte sich einem der Eindruck auf, daß hier überall ein natürlicher Kunsttrieb einfach-gesünder Art vorhanden ist und nur auf Erweckung harret. Es waren nicht nur die Darstellung selbst und die Gesänge, sondern alles Drum und Dran war so geschickt zu einem einheitlichen Ganzen verwoben, daß ein ganzes holdes Kunstwerk von natürlicher Schönheit herauskam. Infolge der Kleinheit der Verhältnisse war der Saal mit zur Bühne hinzugesessen worden, und die Hirten und die heiligen drei Könige nahmen ihren Einzug und Abgang mitten durch den Saal, ein Umstand, der, weit entfernt, den Eindruck zu stören, im Gegenteil zur Brücke zwischen Zuschauern und Bühne wurde. Wir verzichten darauf, einzelne Darsteller zu nennen, und möchten nur die Verkörperung der Maria, des Herodes, des Wirts und des Hauptengels hervorheben, ohne damit die Leistungen der übrigen irgendwie in den Schatten stellen zu wollen. Es war eine Feierstunde, wie man sie sich in dieser Zeit nicht schöner wünschen kann, und wie man überzeugt, daß das Spiel noch oft wird wiederholt werden müssen, und daß der neue — alte Brauch sich bei solcher Leistung und solcher Unterstützung durch die Gesamtheit wieder bei uns einbürgern und eine Quelle fruchtbarer Kunstschöpfung aus der Grundlage des Volkes werden wird.

In der Einleitung sprach Schriftsteller Bernhard Wilm einige Worte, in denen er, unter etlichen politischen Mahnungen, der Schwere der Zeit gedachte. Ein Drittel des Tages soll zukünftig der Freude gewidmet sein, und einen Anstoß zur Erschließung auf diesem Gebiete im besten Sinne sollte das heutige erste Spiel geben. Daß das es auch sicherlich getan, und Wäcker Goch verlieh diesem Eindruck auch zum Schluß warm empfundene Worte. Die Begeisterung von Alt und Jung war einmütig, und man kann nur hoffen, daß die bisherige glückliche Hand, die über dem Ganzen waltete, so weiter arbeiten wird. Dann wird wirklich etwas geschaffen, was uns in dieser Zeit not tut. Sich auf sich selbst konzentrieren, ohne Ueberhebung, das kann uns aus der Welt retten. W. D.

X Kleine Mitteilungen. Richard Dehmel ist in Hamburg an einer Venenentzündung schwer erkrankt. — Der rumänische Regierungskommissar Riflor hat im Einverständnis mit der rumänischen Regierung beschlossen, die Czernowitzer Universität wieder zu einer deutschen Hochschule zu gestalten. Die Professoren, die Czernowitz verlassen haben, sollen zurückberufen werden. — Die Oper „Sonnensklaven“ von Siegfried Wagner hat an der Landesoperbühne zu Schwerin dem Dichter-Liederkomponisten einen glänzenden Erfolg gebracht. In Comella, dem Hofnarren des oströmischen Kaisers Alexius (13. Jahrhundert), hat Siegfried Wagner eine Bühnengestalt geschaffen, die in ihrer List und Verischlagenheit, ihrer Treulosigkeit und Feigheit, ihrer Schmeichelei und groben Sinnlichkeit bei regem Geist und Witz gerade höchst zeitgemäß wirkt. — Die Subventionierung des Görtliker Stadttheaters wurde in der Weise beschlossen, daß dem Direktor monatlich ein fädtischer Zuschuß bis zu 8600 Mark gewährt wird. Von einer Verpfändung des Direktors, die Eintrittspreise zu erhöhen, wurde abgesehen. Die Erhöhung der Eintrittspreise für die Oper bleibt dem Direktor überlassen. — Theaterdirektor Philipp Steuer aus Döpseln hat das Kurhaus Werniaerode käuflich erworben, um es zu einem modernen Kurtheater umzugestalten.

Tagesneuigkeiten.

Die Ursache der großen Explosion in Marienfeld soll jetzt ermittelt worden sein. Die Granaten lagen auf zwei Meter hohen Gestellen. Beim Herunternehmen fiel eine Bombe auf den Boden und explodierte.

„Ansehen“ mit Musik. Eine sehr originelle Art, dem Publikum die Zeit zu verkürzen, die es an den Billettstaltern verbringen muß, bis es an die Reihe kommt, hat das Drury Lane-Theater in London jetzt eingeführt. Neben den Wartenden nimmt ein Orchester Platz und gibt ein richtiges Konzert, — natürlich gratis. Seitdem soll der Andrang zu der Kasse des Theaters, wo gegenwärtig eine Pantomime volle Häuser macht, noch beträchtlich zugenommen haben.

Schlafkrankheit in Stockholm. In der letzten Zeit tritt in Stockholm epidemisch die Schlafkrankheit auf. Viele Fälle haben bereits tödlichen Ausgang genommen. Die Kranken sind meist jüngere Personen.

Ein lohnender Fischfang. Der Seeaufseher Berlin in Lubianen hat in diesen Tagen in seinen ausgedehnten Seen über 100 Zentner Brassen gefangen. Da für das Pfund dieser Fische zurzeit 2,50 Mk. bezahlt wird, beträgt der Wert dieses einen Fischfanges mithin 25 000 Mark.

Ehescheidungsprozedur. An einem Tage fanden vor dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. von 4 Abteilungen nicht weniger als 75 Termine in Ehescheidungsprozessen statt.

Brand einer Papierfabrik. Die Papierfabrik Nabel bei Hagen, eine der größten Papierfabriken Deutschlands, wurde vor einigen Tagen ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Wieder ein Gemäldebstahl in der Berliner Nationalgalerie. Ein kleiner Knaus, „Die Falschspieler“, ist aus der Nationalgalerie gestohlen worden. Der unbekannte Dieb hat das Selbstbild aus dem Rahmen herausgeschnitten.

Eine neue Melkmaschine. In London wird jetzt auf der Viehausstellung in Smithfield eine Melkmaschine gezeigt, die ungefähr nach Art eines Staubsaugers zwei Kühe gleichzeitig melkt. Die Poesie des Kuhstalles ist also endgültig tot.

Wirkungen des Alkoholverbotes in Amerika. Aus Amerika wird gemeldet, daß das Alkoholverbot dort geföhrt hat, daß zahlreiche Geheimbrennereien aufgemacht wurden, insbesondere auf dem Lande unter den Bauern. Sowohl von Mexiko wie von Kanada sind umfangreiche Schmuggelreisen zu verzeichnen.

Letzte Telegramme.

Unsere Bemühungen nach Frieden.

Wd. Paris, 22. Dezember. (Agence Havas.) Die deutsche Mission der Friedenskonferenz hat drei Noten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für die Truppentransporte nach der Inkraftsetzung des Friedensvertrages. Die zweite behandelt eine Frage, die zu Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Schiffahrtsverbänden gestellt wurde, und gibt genauere Angaben hinsichtlich der deutschen letzten Kreuzer. Die dritte teilt mit, daß die Nationalversammlung in Lima das von den Deutschen unterschriebene Protokoll über die Unterbrechung des Artikels 61 der Reichsverfassung über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland ihrerseits genehmigt hat.

Die Verhandlungen in Paris.

Wd. Paris, 22. Dezember. Die zweite Abteilung der deutschen Kommission unter Führung des Ministerialdirektors von Simson ist heute früh hier eingetroffen.

Kasselerungsverlangen der Polen.

Wd. Paris, 21. Dezember. Dem Finanzrat ist ein Ersuchen der polnischen Regierung zugegangen betreffend die Auslieferung gewisser deutscher Offiziere und Beamten, die sich während der Besetzung Polens Vergehen gegen das Völkerrecht schuldig gemacht haben sollen.

Hausdurchsuchungen im Elsaß.

Wd. Paris, 21. Dezember. Nach einer Meldung des Temps aus Kolmar hat der Befehlshaber der Truppen im Elsaß General Humbert Hausdurchsuchungen bei mehreren Deutschen halten lassen. Bei verschiedenen Personen sollen Gewehre, Revolver und Patronen gefunden worden sein. Drei Personen sollen verhaftet sein.

Die Deutschen in Tschechien.

Wd. Prag, 22. Dezember. Gestern haben die Deutschen in der Tscheco-Slowakei die Beziehungen zur Regierung aufgenommen. Unter Führung des früheren Abgeordneten von Deutschböhmen, Sellner, sprachen Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei beim Ministerpräsidenten vor, um dieselben die Forderungen der tschechischen Sozialdemokraten, vor allem für die Ausschließung

der Tabellen, zu übermitteln. Der Ministerpräsident erwiderte, daß die Deutschen zur Mitarbeit herangezogen werden würden. Die Aera des schroffen Nationalismus sei endgültig vorbei.

Raubanfall gegen ein Mitglied der englischen Militärmission.

wb. Berlin, 22. Dezember. Ein Mitglied der englischen Militärmission in Berlin, Leutnant Spaxman, ist am Sonnabend abend auf dem Bahnhof Zoologischer Garten, als er in einem unbeleuchteten Teile des Bahnhofes auf einen Zug wartete, das Opfer eines Raubankalles geworden. Der Reichswehrminister in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, sowie der Polizeipräsident haben heute bei dem Haupt der englischen Mission vorgesprochen, und ihm ihr Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht.

Revolte in einem Suchthaus.

wb. Berlin, 22. Dezember. Im Suchthaus von Ziegenhain bei Marburg kam es gestern zu einer schweren Revolte. Etwa 20 Suchthäusler überumpelten die Aufseher, bemächtigten sich eines Maschinengewehres und brachen aus. Wie die B. Z. a. M. meldet, gelang es den Reichwehrtruppen, eine größere Anzahl der Verbrecher festzunehmen. Vier von ihnen sollen erschossen sein.

Ein neues lettisches Heer.

wb. Riga, 22. Dezember. General Balakowitsch hat in Lettland ein neues Heer zusammengestellt. Es soll schon 4000 Mann zählen, und mit Kavallerie und Artillerie ausgerüstet sein. Das Heer ist ständig im Zunehmen begriffen. General Balakowitsch hat in der Richtung Ostrow eine Offensive begonnen, die rüstig fortgeschritten.

Rein Streikrecht der amerikanischen Eisenbahner.

wb. Amsterdam, 22. Dezember. Dem Telegraaf zufolge hat der amerikanische Senat mit 45 gegen 25 Stimmen die Gesetzesvorlage angenommen, die den Eisenbahnern das Recht zum Streik nimmt.

Gattenmord.

tz. Breslau, 22. Dezember. Heute früh 6 1/2 Uhr hat der Oberbahnassistent Klaus seine Ehefrau in der Verkehrshalle des Hauptbahnhofes erschossen und versucht, sich darauf selbst durch einen Schuß in den Kopf zu töten. Schwer verletzt ist Klaus dann in das Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht worden.

Zum Tode verurteilt.

wb. Ratibor, 22. Dezember. Wie der Oberschlesische Anzeiger berichtet, hat das Kriegsgericht in Ratibor den Arbeiter Josef Murlowski aus Mednib, der in der Nacht vom 9. Juli den Gasthausbesitzer Smilaka aus Mednib, Kreis Ratibor, in seiner Wohnung durch drei Schüsse in den Kopf getötet hatte, um einen unangenehmen Reagen beiseite zu schaffen, zum Tode verurteilt.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 22. Dezember. Die Börse zeigte wegen der bevorstehenden mehrtägigen Feiertagsunterbrechung nur geringe Unternehmungslust. Die Haltung ließ aber anfänglich überwiegende Festigkeit erkennen. Valutawerte zeigten ihre Erholung fort, in besonders kräftiger Weise Schwantung und Kanada, die 44 bis 70 % gewannen. Kolonialpapiere waren verhältnismäßig wenig und nicht einheitlich verändert. Am Montanmarkte war die Kursbildung sehr unregelmäßig, Besserungen von 2 bis 3 % überwogen. Nach Erledigung der bei Beginn vorliegenden Kauaufträge trat zunächst eine wenig erhebliche Abschwächung ein, die namentlich in Montanwerten ziemlich allgemein zu mäßigen Rückgängen führte. Phönix-Aktien verloren 5 Prozent. Im übrigen blieb der schwankende Charakter bestehen. Einzelne Kolonialwerte, wie namentlich Otavi und Deutsche Kolonialanteile, besserten sich bemerkenswert. Auch Deutsche Uebersee-Elektrisch stellten sich bei Schwankungen 7 Prozent höher. Am Anlagemarkt war die Haltung allgemein fest, namentlich für preussische Anleihen, ungarische neigten zur Schwäche.

Wachsekkurs vom 20. Dezember. Für 100 Mark werden gezahlt
in Wien (im Frieden 117 Kronen) 367,6 Kronen,
in Holland (im Frieden 58 Gulden) 5,42 Gulden,
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 11,4 Franken,
in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 11.— Kronen,
in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 9,6 Kronen.

Flechten Wunden

offene Füße, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 3,00 Mk. und 5,70 Mk.; erhältlich in

Hirschberg in der Hirschapotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei
Tutogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 137.

Anzeigen rechtzeitig bitten wir wiederholt aufzugeben, spätestens aber bis **Dienstag, abends 6 Uhr.**
für die **Weihnachts-Nummer**
Später einlaufende Anzeigen können des Papiermangels und Verkehrsschwierigkeiten wegen **keine Aufnahme** finden. **Die Geschäftsstelle.**

Bekanntmachung.

Wegen der Feiertage erfolgt die Fleischausgabe bereits **Dienstag**. Es werden außer der üblichen Fleischmenge 100 Gramm ausländ. Schweineschmalz und 50 Gramm Margarine auf die Einfuhr-Zusatzmarke ausgegeben.
Hirschberg, den 20. Dezember 1919.
Der Kreis-Ausschuß.

Heinrich Springer's Buch- u. Musikalienhandlung
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in moderner **Literatur, Prachtwerken, Jugendschriften** f. Knaben u. Mädchen. **Bilderbücher, Kochbücher, Kunstmappen u. s. w.**

Gorkauer Bierhalle Landeshut, Markt 22, Fernsprech. 102.
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Angenehmer Aufenthalt.** Gustav Thiel.

Diebstahlsichere Geldkassetten, Geldschränke, starke Vorhangschlösser, Alarm-Selbstschutz-Apparate, beste Sicherheit gegen Einbruch, empfiehlt billigt
Carl Haelbig Eisenhandlung, Lichte Burgstr. 17.

Volksdichter Julius Schmehl! wohnt neben der früheren „Wacht am Rhein“, **Gummersdorf Nr. 40.**

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Der kleine LUCULLUS ist der beste Backapparat in jedem Haushalt
unentbehrlich zum Einkochen von **Obst, Gemüse und Fleisch** zum Rösten von **Fleisch, Brot, Kaffee.** Zum Dünsten, Dämpfen u. Langsamkochen. Für jede Feuerungsart verwendbar.
Teumer & Bönsch.

Dringlichkeitsbescheinigungen auf Eisenbahnwaggon-Bestellungen

alt vorrätig „Botte aus dem Riesengebirge“.

Apprehts-Gelichts-Masken,
Wihnachts-Karten,
Christbaumschmuck,
Spielwaren, Geldtaschen,
Reichenbacher Kalender,
Kaffetten und Mappen,
Papier-Kragen,
Dekorationsfaschen,
Eintritts-Billetts,
Garberoben-Nummern,
Scherzartikel,
Theater-Kuplet-Bücher,
 billigste Leihbibliothek.

W. Mager,
 Hirschberg,
 Lichte Burastraße Nr. 18.

Schleifholz
 lauft Papierfabr. in
 Oberschl. in großer
 wie kleineren Sorten
 waggonsfrei Bahnk.
 u. erb Angeb. unter
 R 903 an d. Boten.

Gummivalden
Spülapparate,
Frauenartikel.
 Anfragen erbet. Versandhaus
 Heusinger, Dresden 130,
 Am See 3.

Blusenkragen
 moderne
 H. Verner, Warmbrunn.

Kainit
 empfiehlt
 E. Nyl, Sillerthal i. R.
Christbaumlichter
 verkauft H. Reimann,
 Dunke Burastraße 14.

Markensammlung
 Röse meine
 auf u. f. i. Gesch. d. S.
 Büchel, Lichte Burastr.,
 billia zum Verkauf.
 Neuer, grauer Filzhut,
 Kopfw. 53, zu verkauf. b.
 Gottschlich, Petersdorf R.,
 Garkhaus zur Sossunna.
 1 W. Gummischuhe, Gr. 41,
 zu verkf. Schmiedeberger
 Str. 9, pt. i. S. Wenler.

Achtung!
 Zu verkaufen
 eine feidgr. Bluse m. Hose,
 1 Paar Sportgamaschen,
 ein Ladtoppel,
 Blusen. Seide, Electro-
 medizinischer Apparat
 Wilhelmstraße 69, 1 Tr.
 Brillantring, 1 Brillant,
 1 Perle, zu verk. Off. u.
 G 27 an d. „Boten“ erb.

Fast neuer Photoapparat.
 9x12 Klappcamera, Ob-
 jektiv Nobenstod, Rapid-
 Aplanat, doppelt. Bodena-
 auszug, Stativ, 2 Lamp.,
 6 Kaffetten und Tasche,
 Filmpacktasche, 4 Schal.,
 4 Kopierrahmen, Trocken-
 ständ., zusamm. f. 250 Mt.
 zu verkaufen.
 Kwid, Biegelstraße 13, pt.

Ein langer, gebrauchter
Herren-Biberpelz
 (für Fuhr- u. Landleute
 geeignt.), Preis 410 Mt.,
 und eine kleine
Handstickmaschine,
 wen. gebr., prakt. Weihn.-
 Gesch., Pr. 35 Mt., zu vkf.
 Briesterstraße 9, 3 Tr.

**Schmiede-
 Einrichtung,**
 Blasebalg, N. Bohrmasch.,
 Amboss, Gewindestyppen
 u. Gewindebohrer zu vkf.
 Krause,
 Ober-Schreibersdorf,
 Kreis Lauban in Schles.

**Christliches
 Erbauungsbuch,**
 voll., wunderschön. Weihn.-
 nachtsgelesen, neu, be-
 doppelt, preiswert zu vkf.
 Sendelstraße Nr. 6.

Gbr., weiße Tibet-Garnit.
 f. jung. Mädchen preisw.
 zu verkaufen
 Krummhübel, Hauptstraße
 Nr. 177, part. links.

10 Karbidlampe
 sind von Gemeinde preis-
 wert abzugeben. Off. und
 P 35 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

Neuer Herrenpelzkragen
 (echt Seal-Wisam)
 preiswert zu verkaufen
 Schützenplatz 5, 1. Etage.

Sportwagenwagen,
 großer Leiterwagen,
 Kinderlavastühlen,
 Puppenwiege 44x24
 zu verkaufen
 Gummerdsf., Dorfstr. 147.

Zu verkaufen
 1 Gasleuchtampe mit
 gelbem Perlenscheibeng.,
 1 Wagner-Klavierschale,
 1 runder Klavierschiff,
 Dresdner, Bielestraße 19.

Mod. Schimm-Anrichte,
 dunkle Eiche, zu verkaufen
 Warmbrunn,
 Landhausweg Nr. 5, I.

Solkbezug (rotbraun)
 Friedensware, zu verkf.
 Rüb. Bergstraße 11, III r.

Ein Damen-Belzkragen,
 wie neu,
 desgleichen Feder-Boa u.
 gute Herrenmütze
 zu vkf. Markt 49, 3 Trepp.

Neue Vogen-Schlittschuhe,
 Gr. 24, vernickelt, zu ver-
 kauf. ob. geg. Gr. 27 zu
 verlausch. Franzstr. 14, II.

Stuhlschmitt, m. Hochhaar-
 schweiß u. Glöcke, Paterna
 magica, eine Anzahl Blei-
 soldaten u. versch. andere
 Spielsachen für Knaben
 zu verkaufen
 Schützenstraße 15, I lts.

Drehstrommotor
 (neu), 6 P S., 220/380
 Volt, 1400 Touren, zu vkf.
 Ingenieur Thiel,
 Krummhübel.

Ein guter Regulator
 und ein Kleiderständer zu
 verkaufen Warmbrunn,
 Derrmsdf., Straße 20, II r.

Eine helle Wollbluse
 für 12-15jährig. Mädch.,
 eine Schürze
 für 10-12jährig. Mädch.,
 desgleichen ein Billard-
 Queu
 preiswert zu verkaufen
 Warmbrunn Gartenstr. 5.

Gut erhaltener Paletot
 zu verkaufen
 Bergstraße 11, 3 Trepp. r.

2 Schlachttaninchen,
 neuer Dauerbrandofen
 mit Nidelversicherung
 zu verkaufen Gummerdsdorf,
 Dorfstraße Nr. 38a.

Zu verkaufen
 Wiedlerweste m. Herm.,
 ein dunkles Herrenjackett,
 ein Sommerbergzieher.
 Zu erfragen beim
 Haushälter
 Hotel „Schwarzer Adler“.

Entmassungs-Unter
 zu verkauf. Preis 80 Mt.,
 Sand Nr. 38. 1. Etage.

Eine Hängelampe,
 einger. für Gasbeleucht.,
 zu verkaufen.
 Thamm, Wilhelmstr. 18.

laute
 zu verkaufen Gummerdsdorf,
 Warmbr. Straße 47d.

Gehr. Herrenpelzkragen
 lauft bill. d. R., Greiffen-
 bergstr. 15, Hinterhaus.

Brennholz, gehackt, zu vkf.
 Lindestraße Nr. 8.

Pezhüter (Hamster)
 zu verkaufen Warmbrunn,
 Gartenstraße 2.

Tanzkontrollen

in allen Farben stets zu haben

Gebr. Bandmann,
Bahnhofstr. 33, im Hause des Hrn. Lohmann.

Zu verkaufen:
 1 Blüschgarnitur, 1 Sofa
 und 2 Sessel (rotbraun),
 Friedensware u. f. a. erh.,
 1 etwas gerund. Tisch u.
 2 Rohrstühle (dunkel), eine
 gebrauchte Bettstelle
 mit Matratze
 in Biegnarstr. Nr. 50
 bei Nabisbau.

Zu verkaufen:
 1 Siedemaschine, aufheiz.
 Gestell, 1 Drechmaschine
 mit Göbel, 1 Kettenlaube-
 pumpe, 1 Landauer, gut
 erhalten, 1 Burfmachine,
 1 Billard mit Zubeh., Gr.
 180x100 cm, 1 eis. Koch-
 herb 110x80 cm, 1 Dreh-
 orchester mit 2 Walzen. Zu
 erfragen durch: Monteur
 Otto Obit, Biegnarstr.
 bei Nabisbau.

1 Leiterwagen,
 2 Wagengestelle,
 1 Rutschschlitten, 2P.,
 1 Zentrifuge,
 1 Säbenschneide,
 2 Kummere,
 1 Wendeltreppe
 verkauft
Postgut Hirschberg.

Ein neuer Anzug,
 1 Paar gut erh. Stiefel
 und 1 Paar schw. Leder-
 Gamaschen billig zu verkf.
 Off. H 673 a. d. „Boten“.

Verkaufe
 einen leichten Landauer
 u. einen Sommerreitb.
 (fast neu).
 Neumann, Alt-Schönbau.

Selbstsp. Drillino,
 Kal. 16/9,3, ca. 5 1/2 Pfd.
 schwer, gute Schukleisig.,
 verkauft, weil überzählig,
 Charwat, Schönbau,
 (Schles.).

**„Lump“, hirschroter
 Teckelrüde,**
 im 4. Felde, laut jagend,
 verkauft
 Charwat, Schönbau
 (Schles.).

Weisse Tibet-Boa,
 sehr breit u. lang, wie n.,
 preiswert zu verkaufen.
 Näheres Rosenau Nr. 81.

Große Puppe,
 fast neu, zu verkaufen.
 Gammann, Hertsdorf,
 Schönbauern.

Goldschmied
 m. lang. Ohrring u. Kra-
 wattenadel Rubin und
 Perl. zu verkf. Betschda,
 Zimmer Nr. 17.

Eine Kutscher-Garnitur
 zu verkf. Hertschdorf 168.

**Schwarzes kurzes
 Astrachan-Jackett**
 (auf Seide gefüttert), für
 schlanke Figur, zu verkauf.
 von H. Schmiedeberger
 Straße Nr. 23.

Zu beschütigen im Laden.
 Gr., dtl. Bettst. m. Matr.
 u. kleinere ohne Matratze
 zu verkaufen
 Döberstraße Nr. 4, III I.

Gut., gestickt. Fuhsack
 u. niedr. H.-Stehkragen
 (Seite 44) zu verkaufen
 Wilhelmplatz 1, 1. Etg.
 Gr. Epiesauto 5. zu verkf.
 Bahnhofstraße 14, II.

Teigteilmaschine
 zu verkf. Seitendorf a. R.
 Mittelmühle.

Zu verkaufen
 Kinder-Sportschlitten,
 2 Paar Schlittschuhe,
 Rimmeringererät, Schaul.,
 Meccano-Stahlbausteine,
 Dampfmaschine m. Zub.,
 Sitzer m. unterleg. Rot.
 Wiese, Warmbrunn,
 Källner-Straße 5b.

1 hellbl. Ueberrock, 1 Paar
 Kinderstiefel, Gehrock
 an vkf. Schützenstr. 38/39, I.

**Gehr. Halbschuh (37),
 letzte Gans und Ente**
 zu verkaufen
 Dunke Burastraße Nr. 9.
 Dasselbt. Paute, gut
 erhalten, zu kauf. gesucht.

3 Etüd neue Handleiter-
 wag., Polyph., Gramm-
 phon, Pelertast., Tasch-
 uhr, Sofa, Kommode,
 Ausziehtisch, Belzagarnitur
 f. Mädch., weiß, zu verkf.
 Dellmann, Warmbrunn,
 Voigtzdorfer Straße 19.

1 Büro, Puppenstube
 und eine Knabenmütze
 (für 7 Jahre) zu verkauf.
 Markt Nr. 21.

Bierschränken 40 Mark,
 II. Truhe m. Brandmal,
 Küchen-Tellerwage,
 Hochhaarklebstift
 zu verkaufen
 Franzstraße 12a, I rechts.

Zu vkf.: Regulat., Jackett-
 Anzug, mittl. Figur, ein
 Paar neue Milit.-Schuh-
 schuhe, Gr 28, neue Lein-
 wäsche, Krag. 35, 47, 49,
 mod. Form, neue Petrol-
 Zuglampe, desgl. eine m.
 Gasvorrichtung
 Schindauer Str. 14, 2. Et.

Ella Hollack Fritz Vielhauer

Verlobte.

Hirschberg, den 22. Dezember 1919.

Ihre am heutigen Tage vollzogene
Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Kurt Hollack u. Frau
Elyiede, geb. Göbel.

Hirschberg, den 22. Dezember 1919.

Freitag früh 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlaag mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der frühere Restauvbesitzer

Ernst Berndt

Kriegsveteran von 1870 und 71
im 72. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme sei es dies im Namen aller Hinterbliebenen betrübt an

die trauernde Gattin
Christiane Berndt geb. Stumpe.

Bärensdorf, Malwau, Bohemwiese,
den 19. Dezember 1919.

Beerdigung: Dienstag, den 23. Dezember 1919, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 19. d. M., nachmittags 3 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Christiane Leiser

geb. Jöbel
im 69. Lebensjahre. Dies sei es im Namen aller Hinterbliebenen an
der trauernde Gattin Ferdinand Leiser
nebst Sohn und Bruder.

Baderhäuser, den 21. Dezember 1919.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 24. d. M., mitt. 12 Uhr v. Trauerhause Nr. 12 aus statt.

Sonntag früh 6 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Gatte, Vater und Großvater, der Rentier

Karl Linke

im vollendeten 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Berta Linke, geb. Kautsch,
Familie Knobloch,
Arnsdorf i. R., den 21. Dezember 1919.
Beerdigung: Donnerstag nachmitt. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Seute früh 1/3 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden, welche er sich im Felde ausgezogen mein innigstgeliebter Bruder, der Schriftfcher

Paul Jerischek

im Alter von 42 Jahren.
Dies sei es im namenlosen Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
die tieftrauernde Schwester
Marie Jerischek.

Hirschberg, den 22. Dezember 1919.
Beerdigung Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Am Montag früh wurde unser Mitarbeiter, der

Schriftfcher Herr

Paul Jerischek

von seinen langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Von seiner Schulzeit an war er mit kurzen Unterbrechungen bis zu seiner schweren Erkrankung über 25 Jahre in unserer Buchdruckerei beschäftigt, sich auszeichnend durch große Pflchtstreue, hervorragende Tüchtigkeit und eifriges Streben nach Vervollkommnung in seinem Berufe, dem er mit großer Liebe angehörte. Durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften war er uns auch als Mensch lieb und wert.
Hirschberg, den 22. Dezember 1919.

Aktiengesellschaft „Bote aus dem Riesengeb.“
Verlag, Geschäftsstelle und Schriftleitung.

Am Montag früh verstarb unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der

Schriftfcher Herr

Paul Jerischek.

Mit ihm ist ein treuer Freund und Mitarbeiter von uns gegangen, der uns in langjähriger Tätigkeit auf das innigste verbunden war. Durch seine vorbildliche Pflchtstreue, sein biederes Wesen, seine tiefe Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit hat er sich in unserem Herzen ein ehrendes Andenken gesichert, das niemals erlöschen wird.
Hirschberg, den 22. Dezember 1919.

Das Personal der Buch- u. Steindruckerei
„Bote aus dem Riesengebirge“.

Am 22. Dezember, morgens 1/3 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der

Schriftfcher

Paul Jerischek

im Alter von 42 Jahren.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Verband der deutschen Buchdrucker Orts- u. Bezirksverein Hirschberg.

Neujahrskarten

mit und ohne Namensaufdruck
expächt der „Bote“

Aufgebot.

Der Rufscher Ewald Häbner zu Arnsdorf i. R., vertreten durch d. Justizrat Wons zu Schmiedeberg i. R., hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekbriefes über die im Grundbuche von Arnsdorf i. R., Blatt Nr. 145, in Abteilung III Nr. 1 auf die Witwe Friederike Egner geb. Häbner zu Arnsdorf umgeschrieben. Hypothek von 600 Mark beantragt

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf d. 6. Mai 1920, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Schmiedeberg i. R., den 17. Dezember 1919.
Amtsgericht.

Dienstag, den 23. Des. vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Quirl i. R., Biedererversammlung Gasthof „zur Gieße“:

ein Pianino
öffentl. meistbietend gegen sofortige Bezah. zwangsweise.
Spiller, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Dienstag, den 23. Des. vormittags 11 1/2 Uhr, versteig. ich in Krummhölzel Biedererversammlung Gasthof „zum Riesengebirge“:

mehrere Möbel
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise.
Spiller, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 23. d. M., vormittags 10 Uhr, versteig. ich in Warmbrunn im Gasthof „zur Post“, anderorts gepfändet: einen groß. Ruchbaum-Spiegel mit Untersatz und 1 Chaiselongue.
P o t t h u s,
Gerichtsvollz., Hirschberg.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Schwarzbach eingetragen, daß der Stellenbesitzer Friedrich Thäcker aus B. Vorstand ausgeschieden u. an seine Stelle d. Stellenbesitzer Hermann Beter aus Schwarzbach in den Vorstand gewählt ist.
Hirschberg, 18. Des. 19.
Das Amtsgericht.

500 Mk. Kriegsgeldscheine bei vollem Wert zu veröff. Offerten unter W 997 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters, unseres guten Vaters
des Fabrikaußsehers

Richard Sommer

Sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Ganz besonders danken wir der Freiwilligen Feuerwehr Quirl für ihre Hilfsbereitschaft, den Meistern und Aufsehern der Weberei, den Arbeitern der Spulerei, sowie Herrn Pfarrer Thiel für seine trostreichen Worte am Grabe, den Freunden und Bekannten für die vielen Karten- und Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Sommer.

Quirl, Hirschberg, den 22. Dezember 1919.

Kartoffel-Verkauf.

Da die Kartoffeleingänge zurzeit noch weiter anhalten, sind wir in der Lage, auch die Marken 5. u. 6 mit je 7 Pfund zum Preise von 17 Pf. je Pfd. zu beliefern, so daß sich die Haushaltungen bis einschließl. 17. Januar 1920 schon fest mit Kartoffeln eindecken können.

Die Marken 1 bis 6 werden mit Ablauf des 27. Dezember 1919 hiermit für verfallen erklärt. Wir ersuchen dringend, hiervon Gebrauch zu machen, da wir keine Garantie dafür übernehmen können, daß sich die Kartoffeln in derartig großen Mengen in unseren Lagern halten und wir auch nicht wissen, ob die Zufuhren infolge der Witterungsverhältnisse anhalten werden.

Infolge der augenblicklichen Kälte ist es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Kartoffeln leicht angefroren sind, die sich aber bei nicht warmer Aufbewahrung jederzeit wieder erholen.
Magistrat Hirschberg.

Städtischer Gemüse-Verkauf.

Täglich vormittags von 8—12 Uhr Verkauf von: Weißkraut, Rotkraut, roien Mo. rüben, roten Beeten, gelben Kohlrüben und Futtermohrrüben
in jeder Menge. Magistrat Hirschberg.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß der nächste Markttag auf den 25. Dezember 1919 (1. Weihnachtseiertag) und der darauf folgende auf den 1. Januar 1920 (Neujahrstag) fällt, werden die Markttag auf den 24. bzw. 31. Dezember 1919 verlegt.
Hirschberg i. Schl., den 20. Dezember 1919.
Die Polizeiverwaltung.
Dr. Ridelt.

Hedwigsbad.

Diese Woche am 23., 24. und 27. Dezember, nächste Woche Silvester und am 3. Januar geöffnet.

Alsdann wieder laufend, solange der Kohlenvorrat reicht, Donnerstag nachmittag, Freitag, Sonnabend und Sonntag früh.

Gilt auf Jagdrevier
Rohrloch II. Klemm.
Wer erteilt Schußnaben
Geigenstunden?
Angebote unter K 8 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

A. Weyler Bildhauer

Werkstätten für mod. Friedhofskunst

Schmiedebergerstr. 9 Hirschberg-Schl. Fernsprecher Nr. 479

Denkmäler

aller Art und in jedem Material in einfacher Form bis zur vollendet künstlerischen Ausgestaltung für Reihen-, Urnen-, und Familiengräber, für Gedächtnishaine Kriegerehrungen usw.

Beratung, Zeichnungen, Kostenanschläge herabwilligst. Eig. Granitbruchbetrieb.

Zeitanzeige

42 Jahre, mit größ. Kindern, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Offerten unter D 24 an d. Expedition des „Boten“.

Junger Mann, 21 J., Arbeiter, wünscht Fräul. od. jg. Witwe m. Haus, Landwirtschaft oder etw. Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter R 36 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Beamter

sucht jg. Dame von ang. Ausb. zwecks spät. Heirat kenn. zu lern. Off., mögl. mit Bild unter O L 500 postlagernd Warmbrunn.

Off. Beamtentochter, 23 J., ev., sucht Verheir. m. geb. Herrn zw. spät. Heirat. Offerten unter S 993 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Witwer, 45 Jahre alt, mit 2 Kindern, tüchtiger Landw., sucht Damenbel. zwecks Heirat, würde auch in Landwirtsch. einheirat. Offerten unter C 1 an die Exped. des „Boten“ erb.

Gutsbesitzerstochter,

24 J. alt, evang., m. etw. Vermögen u. Aussteuer, tüchtig in der Wirtschaft, wünscht Einheir. in mittlere Landwirtschaft. Gebl. Zuschriften, mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter U 17 an d. Exped. d. „Boten“.

Anständiges, solides, 32jähriges Fräulein mit Ervarnissen sucht mit respektablem Herrn Verheir. zwecks Heirat. Witwer ohne Anhang angenehm. Ausführl., nicht anonyme Offerten unter P 26 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Ankündiges Mädchen, 23 J., wünscht mit ebens. Herrn in Briefwechsel zu tret. zwecks Heirat. Off., wenn mögl. mit Bild, u. E 25 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junger Herr

im Alter von 23 Jahren wünscht mit einer Dame (nur im Alter von 20 bis 22 Jahren) zwecks Heirat in Verheir. zu tret. Ohne Vermögen. Näheres mit Bild unter T 16 an die Expedition des „Boten“.

Neujahrswunsch! Drei verm., jg., lebenslustige Herren, angenehme Erscheinung, wünsch. mit ebensolch. Dam. Bekanntschaft zu mach. zwecks sp. Heirat. Jg. Kriegersw. nicht ausgeschlossen. Off., mögl. mit Bild, unter N 33 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Weihnachtswunsch! Soldat, jung. Kaufm., mittl. Stat., nette Ersch., von tabelllos. Ausb. u. Charakter, wünscht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gebildet. Dame, Alter 18—22 J., mögl. m. etw. Vermögen, zwecks spät. Heirat. Angeb. mit Bild, welsch. zurückgesandt wd., unter R 14 Exp. d. „Boten“. Diskretion Ehrensache.

Heirat, Einheirat!

So., tücht., strebs. Kaufmann, 31 J., eig. mittelgr., ang. Ausb., m. 15 000 Mark Ervarnissen, sucht mit geschäftstücht. vermög. Dame, auch Witwe, zw. Heirat in Briefw. zu tret. Einheir. i. Döhl., Kolonial-, Gemischtwaren- od. ähnl. Geschäft in U. Stadt od. größ. Kirchdörfe bev. Beste Angeb. u. S 15 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Weihnachtswunsch! Drei Freundinnen, anständige Mädchen vom Lande, in den 20er J., m. etw. Vermögen, wünschen die Bekanntschaft dreier netter junger Herren zw. späterer

Heirat. Offerten, womöglich mit Bild, unter H 28 an die Expedition des „Boten“.

G. Grundmann's

altrenommiertes
Zahnkünstler
(Inh.: Max Röder)

Hirschberg Warmbr. Platz
i. Schaub. d. Café Central
Sprechstunden:
wochentags von 9—12,
2—6 Uhr.
Gewissenh. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Friedrich Krämer,

Vertreter für rationelle
biologische Bäckmethoden.
Schmiedeberg i. Krs.,
Markt 8.
Sprechstunden täglich von
2—6, Sonntags v. 8 Uhr
ab. Sonnabend geschlossen.
Anmeldung anker Sprech-
zeit erwünscht.

In der Zeit von Weihnacht bis Ende März 1920 werden in den Dominial- u. Rüsttal-Jagdrev. Fischbach u. Neudorf

Giftbrocken

zur Raubzeug-Vertilgung
ausgelegt.
Fischbach, 19. Dez. 1919.
Die Großherzog. Forst-
Verwaltung.

Verloren sind Brosche

mit Bernsteinauhänger
Kaiser-Friedrich-Str. 86,
Theater, Café Monopol.
Gegen Belohnung abzug.
Kaiser-Friedrich-Str. 15,
2. Etage r.

Welsch edelwertende Leute nehmen sich 11jähr., hübsch. Mädchens

(Waise) an? Näheres d.
H. Postler,
Rothenbach i. Schl. Nr. 87

Gut erb. Gebrochenaus
(event. Frach), mit. Frau,
zu kauf. gef. Aug. m. H.
A 65 postl. Schickhan i. R.

**Zu verkaufen
eine Kasten-Camera**
6x9, mit Kassetten,
1 Uhr, Mantel, n., Gr. 42,
2 Waschräder, getragen,
„Die Woche“, 1915 vollst.,
1916, 17, 18, 19 und vollst.,
Siebgebilder.
Anfragen unter O 34 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Prismenglas
zu kauf. gef. Angebote an
Danneberg,
Standort i. Riesengeb.

**Zu kaufen gesucht
1 Paar Bettstellen
und ein Kleiderschrank.**
R. W. W. W., Altkennitz,
Familienhaus.

**2 gut erhaltene
Schreibmaschinen**
zu kauf. gef. Off. m. Pr. 3.
unt. C 23 an d. „Vote“.
Bedr., gut erh. Nähmasch.
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z 998 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Damenhut
zu kaufen gef. Off. mit
Pr. u. T 994 an „Vote“.
Nähmaschine,
gut erh., mögl. Singer,
zu kaufen gesucht.
Offerten Ob.-Reibnitz 75.

Füßel aus Privatband,
gebraucht, aber gut erh.,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter W 19 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut erhalt. Reisszeug
zu kaufen gesucht.
Offerten unter V 996 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Ankauf
von Altertümern, Por-
zellan, Oelgemälden,
Kupferstich, Teppichen.**
Gest. Offerten an
Bautentog, Deutsch-Villa.

**Gebrauchte, gut erhaltene
laute oder Gitarre**
zu kaufen gesucht.
Off. u. D 2 an d. Vote.

Auto oder Motorrad
oder komplettes Chassis
kauf. Gen. Besch.-B. m.
Pr. an Dargbender, Warm-
brunn, Giersd. Str. 211.

Stein-Zaunpfähle,
größ. Boh., belieb. Zahl,
eine gut erhaltene
Hausfir
kauft. Off. unt. M 10 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Zu kaufen gesucht:
ein langer Peltz,
1 Paar Hls.-Heberschuhe,
Güster, Cunnereborn,
Bahnhofstraße 7.**

Gut zu kaufen:
1 Zedertanzug für Jungen
Mann, 1,75 m groß,
1 Paar Reifstiefel Gr. 43,
1 Pelzgarnitur f. 11jähr.
Mädchen.
Angebote unter R 948 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Alte Zahngelisse
sowie Brennstifte Ht. Hets
Nathan, Langstraße 2.

Neu
kauft jeden Posten
Fr. Gubl. Sand 11.

Getr. Kartoffelshalen
kauft
B. Gläser, Sand Nr. 18.

**Best.-Villa i. herrl. Lage,
Hergsb., 13 Z., g. Einr.,
elektr. L., ca. 2 1/2 Morg.
gr., bef. geestl. f. Kond.
und Cafe, an Verlehrsstr.
gef., weg. Verlehrsstr. für
30 Mille bei 40 Mille An-
zahl. zu verk. Rentabilit.
w. nachgew. Offert. unt.
P 13 an d. „Vote“ erb.**

**Zu verk.: Anabenschnur
Gr. 38, schau. Glacehand-
schuhe f. Konfirmant., A.,
weiß. Federfächer, Berg-
und Spazierschilde, Violin-
schule, versch. Geschichtsbü-
cher, weiße Kodelmülie
für Kinder
Bergstraße Nr. 9, I. Unts.**

**Ein Paar
fast neue, langsch. Stiefel,
Größe 41, zu verkaufen
Ober-Straupitz Nr. 129.**

**Verschied. Haushaltungs-
gegenstände zu verkaufen
Nähgrabenstr. 30, 2. Stg.**

Achtung!
Neuer Anzug m. Ulster
zu verkaufen.
Weiß, Bräunenberg f. A.
Villa Bodwart.

2000 Mark
auf ländliches Hausgrundstück v. 1. 1. 20 od. 1. 4. 20
zu leihen gesucht. Offerten unter E 981 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Kriegsanleihe
in jeder Höhe lauft
gegen bar Hans Hinderer,
Bredlau V, Schneidmühl. Stadigr. 16, Tel. 6999.

Von Solkschäuler gesucht

**Fabrikgrundstück
mit Wasserkraft,
auch Mahl- od. Schneidemühle**
mit ständiger Wasserkraft, an Ort mit Post u. Bahnstation
gelegene, die sich für Metallwarenfabrikation eignet oder ein-
richten läßt. Erforderlich sind ca. 400 qm lichte Arbeitsräume
und etwas Nebenräume, ferner Wohnhaus, Garten und mögl.
etwas landwirtschaftl.
Ausführliches Angebot erbeten unter D. S. 1185 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Kostümstoffe
Jof. Engel, Warmbrunn.
10—15 000 Mark
Hypothek auf ein Wohn-
haus in Dirschberg zum
1. Januar 1920 gesucht.
Räberes durch
B. Brummad, Dirschberg,
Wilhelmstraße 75.

**Auf groß. Fabrikgrund-
stück wird 1 Hypothek mit
60 000 Mark**
per 1. April 1920 gesucht.
Feuerversicherung 240 000
Mark. Angebote unt. V
V 378 an Stadtblatt
Rundschau erbeten.

46 000 Mark
als sol. 2. Hyp. auf wert-
volle Landwirtschaft. (85 Ma.,
massive Geb.) hinter 9000
Mk. Landschaftsgeld, gef.
Offerten unter O 990 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Als Beihilfe z. Gründg.
eines geschäftl. gangbaren
Unternehmens werden
2000 Mark**
auf 2 Jahre sofort zu leih.
gesucht von Selbstgeber,
gegen hohe Zinsen u. ent-
sprechende Sicherheit.
Offerten unter B 1000
an d. Exped. d. „Vote“.

8000 Mark
Mündelgeld sind auf erste
Hypothek sofort od. Neu-
jahr auszuleihen. Offert.
unter R 992 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

30 000 Mark
z. Ablösung von Hypoth.
auf ein Logierhaus in
Ober-Krummhübl. gesucht.
Angebote unter A 888 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**3000 Mk. Broz. Kriegs-
anleihe zu 2700 Mk. zu
verkaufen. Angebote unt.
J 7 an d. „Vote“ erb.**

25 000 Mark
zur 2. Stelle auf eine
Landwirtschaft im Riesen-
gebirge zu sofort od. zum
1. Januar in 5 Proz. zu
leihen gesucht.
Angebote unter Z 887 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

5000 Mark
bald zu vergeben.
Offerten unter B 22 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Wer gibt oder beteiligt
sich an Expeditionsrech. m.
15—20 000 Mark?**
Grundstück mit Stall usw.
vorhand., wenig belastet.
Offerten unter S 37 an
die Exp. d. „Vote“ erb.

25 000 Mark
als 1. Hypothek (dahinter
10- und 18 000 Mk.) auf
großes Grundstück zu 3 1/2
Prozent von Selbstgeber
für 1. 4. 20 gesucht. Off.
unter U 39 bis 26. 12. 19
an d. Exped. d. „Vote“.

Hausverkauf.
Das den Tischlermeister
Denkelschen Erben
in Friedeberg am Cuedis
gehörende Haus m. Werk-
statt, Schuppen, Lager-
raum, Hof und Kartoffel-
land, soll freihändig ver-
kauft werden, auch in
elektr. Licht und Wasser-
leitung vorhanden. Kauf.
woß. sich bitte an Arthur
Denkel in Dersdorf a. S.,
Post Meßersd.-Wigand-
thal, wenden.

**Gutberstühl, Singshaus,
Dirschberg, Cunnereborn,
kauft bei hoher Anzahlung
Breiter, Cunnereborn,
Kirchhofstraße 3b.**

**Verkaufe schönen
Stadthof**
altershalber, 67 000 Mk.,
Kuz. 25—30 000 Mk. Büro
Schulz, Krummhübl.

**Sehr schöne
Zweifamilien-
Villa**
in Ober-Schreiberchen
an zahlungsfähige Käufer
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter M 899 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gasthaus
m. großem Part.-Parlett-
Saal, Ausspannung, Ge-
sellsch.-, Obh- u. Gem.-St.,
750 Mk. Nebeneinkomm.,
ist mit 80 000 Mk. umf.-
halber sofort zu verkauf.
Zuschriften unt. Qu 947
an d. Exped. d. „Vote“.

Kleines Haus
mit etw. Garten od. Acker
bald od. spät zu kauf. od.
zu pacht. gesucht. Off. u.
A 21 an d. „Vote“ erb.
Gutgeb., ca. 70 Morg. gr.
Gebirgsstadthof,
gutes Inventar, verkauft
bei 70 000 Mk. Anzahlung.
Offerten unter R 970 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**3 Sirenen,
1 großer Bibliothek oder
Kleinschrank, 1 oval. Aus-
ziehstisch mit 4 Einlag., ein
schwarzer Tuchmantel für
starke Figur, ein fl. Klei-
dungsstück zu vl. Warmbrunn,
Dirschberger Straße 13, I.**

Zupfester Esel
zu verkaufen. Offert. unt.
B 899 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

3jähriges Fohlen
zu verkaufen Granau 211.

**Verkaufe
ein Paar starke, gesunde
Pferde,**
von vieren die Wahl.
Ernst Kieger, Fuhrwerth-
besitzer, Petersdorf f. A.

**Verkaufe
ein Häbrg., sehr schön
Stutenkublen,
Schwarzschild m. el.
Gedr. Seifert,
Jannowitz. Teleph. 17**

Ein Pferd Fuder)
verkauft
Stiegler, Warmbrunn.

**Weihnachtsgeschenk
für Damen.**
2 es. aparte Schokobüch.
(Selteneit) durch Buch
verkauft bei
Borkwitz, Bellerstr. 12b,
1 Trepp.

Starke Riesenkardinien
zu verkaufen
Dirschberg, Bergstraße 4a.

**Verkaufe raffinierte
Belg. Riesen-Kartoff.
zur Nacht, diese sind meist
prämiert, Säfte verkauft
auch mit.
Offerten unter T 38 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.**

**Junge Fogerzeiter und
junger Ewig,
schöne Tierchen, Hll. f. el.
Sand Nr. 38, 2. Stg.**

Deutscher Schäferhund,
Rüde, 1 1/2 J., zu verkauf.
Schönefeldstraße Nr. 24.

**Zu verkaufen
junge Wachtelhühner,
1 Gaslampe, 1 fl. Leber,
Reisflosser, 1 Gardinen-
spanner
Warmbrunn Dersdorfer
Straße Nr. 21.**

Tüchtige Möbeltischler

Ihr feinste feinste Arbeiten bei wirklich guten Preisen sucht sofort

Ernst Klein,

Werkstätten feiner Möbel und Innenausbau,
Wäbhelim-Strum.

Ein nachsamer Hund
zu kauf. gesucht, womöglich
Deutscher Schäferhund,
Robert Blümel, Pferde-
handlung, Dirschberg,
Tel.-Nr. 280.

Ein brauner Viehhund
m. abgehacktem Schwanz,
hört auf Brins, entlaufen.
Bei Belohnung abzugeben.
Reinhold Feige,
Johannisdorf Nr. 46, Post
Langenau.

Entlaufen Schäferhund,
auf den Namen Artus
hörend. Geg. Belohnung
abzugeben bei
Hr. Wilm, Saalberg 47.

Gelbheck. Jagdhündin
entlaufen.
Wohng. geg. Belohn. d.
H. Thiel, Salbe Meile.

Kriegsverletzte
sucht Vertrauensstell. als
Portier, Kutscher u. dgl.,
bestens empfohlen durch
Haus Liebmann,
Derisdorf i. R.

Sauber und selbständig
arbeitende, tüchtige
Elektronenteure
steht sofort ein
Paul Jahn, Mittelwitz Nr.
Tel.-Nr. 58.

Kriegsverletzte junger
Mann sucht, um sich in i.
Fach wieder einzuarbeit.,
Stellung als
**Elektro-Motoren- u. -
Werkzeug- u. -U 995**
an d. Exped. d. „Woten“.

**1 Bildhauer-, 1 Stein-
metz-behring,
1 Arbeitsbursche**
werden gesucht.
Biller, Poststraße 3.

Verheirateter Mann,
bisher selbständig und in
der Eisenbranche längere
Zeit tätig gewes., sucht v.
bald oder 1. Januar 1920
Stellung als

**Vorarbeiter, Aufseher
oder Lagerist.**
Gest. Offerten unt. G 983
an d. Exped. d. „Woten“.

Ehrlicher Kutscher
z. Brotverfahren gesucht.
Offerten unter Z 20 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Guter
Klavierspieler**
welcher über gutes Noten-
material verfügt, zum
**2. Feiertag und Neujahr
gesucht.**
Baldige Offerten unter V 40
an die Exped. des „Woten“.

**Dominium-
Stellmacher**
mit eigenem Handwerks-
zeug, bald gesucht,
der auch die Drechsmasch.
mit übernimmt.
Dominium Straupitz
bei Gannau.

**Gut empfohlener, laub.
Hausmann**
für Dirschberger Villa
gesucht.
Wohnung ist vorhanden,
Gartenverständnis ist er-
wünscht. Angebote unter
G 5 an die Expedition d.
„Woten“ erbeiten.

**Suche für bald od. Neu-
jahr tüchtigen
Pferdewechter.**
Alfons Etzler, Gutsbel.,
Voigtisdorf Nr. 221.
Suche zum 1. 1. 1920
jung., kräft. Burschen,
welch. Lust hat Schweißer
zu lernen, unt. sehr günst.
Bedingungen auf gute,
leichte Stelle.
Oberschweizer Emil Graf,
Rammergut Garbitz
bei Dresden.

**Für bald oder später
Stenotypistin**
aus gut. Famil. gesucht.
Martin Bührband,
Dirschberg i. Schl.,
Warmbr. Straße 17b.

Klempnerlehrlinge
steht unter günstigen Be-
dingungen zu Ehem. ein
Conrad Wilscher,
Klempnermeister und In-
staflateur,
Liebau in Schlesien.

Jung., verheirat. Kutscher
sucht sofort Stellung.
Offerten unter N 11 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.
Suche für Neujahr ledi-
gen, tüchtigen Grobweber.
Vermittlung erwünscht.
R. Weik,
Wunschenborn.

Einfache Stütze
aus besser. Famil., welche
selbständig kochen u. back-
kann, im Nähen bew.
Schneidern geübt und
hübsch ist, wird für
größ. Haushalt (Stuben-
und Hausmädchen vorh.)
f. sofort od. spät. gesucht.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehalts-
ansprüchen zu richten an
Frau Frieda Wedel,
Görlich,
Rauschwalder Straße 74.

**Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen**
sucht Fr. Fleischermeister
Gertrud Häring,
Bitterthal.
Frnd., durchaus zuverläss.

junges Mädchen
als einf. Kinderfräulein
zu bald gesucht. Angebote
unt. H 6 an d. „Woten“.

**Ein sauberes, ehrliches
Mädchen,**
welches Lust z. Landwirt-
schaft hat und dem auch
Gelegenheit geboten ist,
das Kochen zu lernen, zu
Neujahr gesucht.
Gasthaus „zur Linde“,
Ober-Schreibhan.

Dienstmädchen
zur Landwirtschaft such
per Neujahr
R. Neumann, Mat-
waldau.

Dienstmädchen.
Wer nimmt mich auf
bis zur Niederkunft (Auf-
April) ohne Lohn?
Offerten unter E 3 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Gesucht jung., ordentlich.
Stubenmädchen**
zum ersten Januar 1920.
Frau Direktor Nagel,
Röhrsdorf
bei Friedeberg a. Oa.

Suche n. viel
bess. Frnd., Stub., Haus-
mädch. u. Gass. u. Land-
mädch. Gewerksch. Stell-
verm. Mathilde Steinert,
Markt 41. Tel 482.

1. Stubenmädchen
od. einf. Zimmerf. h. od.
spät. gef. bew. im Erb.,
Witt., Nähen. Kurz. Le-
bensf., Zeugnis-Abschrift.
u. Bild erbeiten an
Hildegard Gröbel d. Janer

Besetzungsfrau
sok. gesucht Contessastr. 7,
1. Etage rechts.

Mädchen,
ehrlich und fleißig, mit
Kochkenntnissen, 1. Jan.
gesucht, 50 M. Gehalt.
Frau Otto,
Berlin - Pantow, Breite-
Straße Nr. 7.

**Suche zum 1. Januar f.
Berlin junges, hübsches,
Hausmädchen.**
Frau von Beerseide,
geb. Frein von der Mede,
Berlin W. 30,
Bamberger Str. Nr. 40.

Servierfräulein
sucht bald Stellung, auch
Aushilfe.
Offerten unter K 30 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Stütze
sucht bald Stell., auch in
Gess., ev. spät. Kauf od.
Nebennahme ein, Billigke.
Off. u. J 29 an d. Woten.

**Fleißiges, ehrliches
Dienstmädchen**
zum 1. Januar in Witten-
haush. nach Ved Warm-
brunn ges. Lohn mon.
40 Mark. Meldungen an
Fr. Ludwig, Warmbrunn,
Dermisdorfer Str. 47.

Für besseren Haushalt
(4 Personen) suche ich für
bald od. 15. Januar eine
ältere, in Küche u. Haus-
arbeit durchaus erfahrene
Stütze,
zweit. Mädchen vorband.
Gest. Offert. unt. A 999
an d. Exped. d. „Woten“.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension sof. zu verm.
Frankstraße Nr. 6, 1. Etg.

Breslauer Kindelmarkt.
Zum Weihnachtstrummel mit Gesangs-
führung und Ball
am 27. Dezember cr., abends 7 1/2 Uhr,
im Konzerthause
ladet alle seine Freunde ergebenst ein
der Vorstand
des M.-G.-B. „Niederkrantz“.

Eintrittskarten sind bei den Herren Kaufmann
Max David und Tapezierermeister Anna, Pro-
nade, zu haben.

Ortsgruppe Alt-Kemnitz.
Dienstag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr
findet eine
Versammlung
des Kreiswirtschaftsverbandes im
Gerichtskreisamt statt.
Es werden hiermit alle Vieh- und Ferkelbesitzer
dringend eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vortrag über Viehverwertungs-gesellschaft,
2. Milch- und Butterablieferung,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

In meiner Pension
findet eine Schülerin
noch liebevolle Aufnahme.
S. Boutin, Dirschberg,
Wäbhelimstraße 17.

Sol Fräulein sucht sehr
möbliertes Zimmer
mit Kochgeleg., Geschirr
u. Heizmaterial vorband.
Off. u. L 9 an d. Woten.

2 Stuben und Küche
von ruhigem, kinderlieben
Ehepaar gesucht. Off. u.
O 12 an d. „Woten“ erb.

Möbliertes Zimmer
sucht zum 1. Januar 1920
ein junger Kaufmann.
Gest. Offert unt. P 4 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Ankündige junge Dam.
sucht zum 1. Januar 1920
möbliertes Zimmer.
Gest. Angebote an Schul-
haus Altmann, Dirschb.,
Bahnhofstraße, erweisen.

Im Bestenfalls in Lähna
ist eine
Zweizimmer-Wohnung
mit Balkon im erst. Stock
für ein Ehepaar od. ein-
zelne Dame z. 1. Janu 2
mit voller Pension zu ver-
geben. Auskunft erteilt
Emma Kube, Dialektist.
Dafelsh wird ein
Fräulein oder Frau
für die Wäschekübe gef.

Bei welcher netten Fa-
mille könnte anständiges
Fräulein vorübergehend
wobnen? Off. unt. L 31
an d. Exped. d. „Woten“.

Einf. möbliert. Zimmer
in Dirschberg, mögl. mit
Pension, f. meinen Sohn
zum 2. 1. 20 gesucht.
Angeb. mit Preisangabe
erbeiten an Pastor Schol,
Giesmannsdorf,
Kreis Vollenhain i Schl.

Apollo-Theater.

Das große Feiertagsprogramm
von Dienstag, den 23., bis Donnerstag, den 25. 12.:
Ein unübertreffl. Weihnachtsspiel

1. Schlager

Friede auf Erden

Ein wunderbares Schauspiel.

2. Schlager

Rebellen

Drama in 4 Akten.

3. Schlager

Fräul. Wildfang

Lustspiel in 4 Akten.

Am 2. Feiertag
vollständig neues Programm.

Das stille Weh

oder:

Freudl. Weihnachten

Ein tiefgreifendes Schauspiel in 4 Akten.

Ferner

Kieks lernt melken

Lustspiel in 3 Akten.

Die allergrößten Unkosten sind diesmal
nicht gescheut worden, um dem Publikum
die genussreichsten Stunden zu bieten.

Am 1. und 2. Feiertag:

Große Kindervorstellung

mit gutgewähltem Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.

Kaiser Friedrich-Baude Steinseifen.

2. Feiertag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Gute Musik.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Carl Grub.

„Villa Ulwine“, Agnetendorf

empfiehlt für die Weihnachtseiertage
ihre Lokalitäten.

Gute Nobelbahn von der Peterbaude.
Gute Speisen und Getränke.
Die Besitzerin nebst Töchtern.

Gerichtskretscham Hußdorf.

2. Feiertag: **Tanzmusik.**
worauf freundlichst einladet
Baumer.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 23. Dezbr.,
nachmittags 4 Uhr:

Zum 1. Male!

Zu kleinen Preisen!

Prinzessin

Tausendschön

(Frau Holle).

Weihnachtsmärch. m. Ges.
und Tanz in 4 Bildern

von Oskar Blä.

Musik v. Otto Hindelsen.
Mittwoch, 24. Dezember:

Geschlossen.

Donnerstag, 1. Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Zu kleinen Preisen!

Zum 2. Male!

Prinzessin

Tausendschön

(Frau Holle).

Weihnachtsmärch. m. Ges.
und Tanz in 4 Bildern.

Abends 8 Uhr:

Zum 1. Male:

Die Eise vom Erlentof.
Volksstück in 4 Akten von

Siegfried Conrad Staad.
Freitag, den 2. Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Zu kleinen Preisen!

Wie einst im Mai.
Operettenposse in 4 Akten

v. Bernauer u. Schanzer.
Abends 8 Uhr:

Zum 2. Male!

Die Königin der Luft.
Operettenposse in 3 Akten

von Max Reimann und
Otto Schwarz.

Sonnabend, 3. Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Zu kleinen Preisen!

Prinzessin

Tausendschön

Weihnachtsmärch. m. Ges.
und Tanz in 4 Bildern.

Abends 8 Uhr:

Mein Leopold.
Volksstück in 3 Akten von

Arronge.

Buchwald

P. Feists Theatersaal.
(Oberkreischam.)

Neu erbaute Bühne.

Donnerstag, 25. Dezemb.,
1. Weihnachtseiertag:

Theateraufführungen.
Litung:

Carl Ranede, Hirschberg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Eneewilthen u. die sieben

Swerge.
Abends 8 Uhr: Neueste

Operettenschlager, dazu:
Klein-Deinert, Vortrag 1.

schief. Mundart, Der ge-
heimnisvolle Patef. Das

Verbrechen hinterm Herd.
Liederpiel.

Abends 8 Uhr. d. Theaterzeit.
Eintrittsstort zu ermäßig.
Preisen im Theaterlokal.



Vornehmstes Theater am Platze.

Dienstag bis Donnerstag, 25. 12.

Ein ausgewähltes Feiertags-Programm:

POLA NEGRI

In ihrem ersten Lustspiel

Komtesse Doddy

4 Akte ausgelassenen Humors.

Prolog: Verehrtes Publikum ich muß
Heut' um Entschuldigung bitten,
Sonst hab' im Film ich nur Verdruß
Und Schmerz und Weh erlitten.
Manch Tränlein rann, manch Seufzer floß
Heut' will ichs anders machen,
Und hoff' — das Publikum wird sicher
Tränen um mich lachen.

Serner wirken mit: **Harry Lidtke,**

Viktor Janson :: Karl Morgan

Zweiter Schlager

Unrecht Gut gedeihet nicht.

Drama in 4 Akten von dem Feinmuggerlieber

In der Hauptrolle: **Martha Novelty.**

Vorzügliches Orchester.

Anfang pünktlich 4 Uhr.

1. Feiertag Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Voranzeige: **Henny Porten.**

Wiener Café.

Das Stadtgespräch von
ganz Hirschberg bilden

Die 3 Girardi's

Unsere so sehr beliebten

Wiener Liedersängerinnen.

Kapelle Fredy Mittelstädt.

Kaufe jeden Posten
Lumpen — Knochen — Papier
Alteisen — Metalle
Felle — Flaschen — Gummi
 sowie alle anderen Sorten

Abfälle

zu den höchsten Tagespreisen.

J. Guttmann Nachf.

Inh. Ernst Redemann

Wilhelmstr. 72. Telefon 50.

Noch nie dagewesene Preise für

**Ziegen- Reh-
 Hasen- Kanin-
 Felle**

zahlen

Caspar Hirschstein & Söhne
 Dunkle Burgstraße 16.

**Ahorn-,
 Birken-,
 Buchen-
 u. Linden-**

HOLZ

kauft jedes Quantum
Agnietendorfer Holzwarenfabrik
 Oscar Keil.

Wir kaufen jedes Quantum
Schafwolle

und zahlen Tagespreise. Wir liefern den Verkäufern zu günstigen Bedingungen beste Strickwolle. Bei größeren Posten sind wir zur Besichtigung bereit. Erbitten Angebot.

Maschler & Co., Wollgroßhandlung,
 Breslau 3, Freiburgerstr. 38, Fernsprecher: Amt Ring 4078.

Kanin- Felle
Reh-Felle
Hasen-Felle
 kauft zu hohen Preisen
Alfred Schmidt,
 Warmbrunnerstr. 27, Warmbrunner Hof.

Ziegen- Felle

Für **Weihnachtsgeschenke**
 empfehle mein gut assortiert. Lager in

Zigarren
 erstklass. Marken, gut gelagert in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{20}$ Kisten von 80—150 Mk. per Hundert.

Zigaretten
 helle, rein orient. Tabake, mit, ohne u. mit Goldmatch. v. 15—32 Mk. per Hundert.

Echt Schweizer Stumpfen,
 garantiert rein überseeischer **Rauchtabak.**

Günst. Einkaufsgelegenheit vor der Steuer!

Oskar Reimann,
 Tabakfabrikate-Großhandlg., Kaiser Friedrichstr. 18. Kontor und Verkauf 1. Etage.

Zigaretten!

Erstkl. Qualitätsmarke aus garantiert reinem, orientalisches, goldgelbes Tabak, F-Band, ohne Mundstück.

1000 Stück Mk. 260.—
 Nachnahmeversand nicht unter 500 Stck. Jeder Versuch führt unbedingt zu Nachbestellungen.

M. Guttmann,
 Berlin O. 27, Alexanderstr. 22.

Folgend- **Weihnachtsbücher** sind noch im „Boten“ zu haben

Theodor Storm's ausgewählte Werke (3 Bände) Mark 12.—

Knaben-Bücher zu à 5.— Mark, **Georg Alfred Henty:**

In westindischen Gewässern, Unter den Fahnen Friedrich des Großen, Aus Tagen der Gefahr, Eine Flucht aus Sibirien, Mit Cortez in Mexiko, Im Herzen des Felsenbirgnes.

Plus, wachsende! **Christbaumkerzen** mit Brennstoff! Probedbd. mit 2 Zl. 10 Mk. Nachh. 10 Dgd. m. 10 Zl. 72 Mk. **Max Schmidt, Gießh. Emmerichstr. 78.**

Heimstätten

In Stadt und Land, die Kraftquelle für unser Volk, von **Robert Mann**, 1. Vors. der Bau- und Siedlungsgenossenschaft „Gartenvorstadt Liegnitz“, Preis M. 1,25. Für jeden Volks-, Garten- und Naturfreund, Boden- und Lebensreformer. Zu beziehen durch jede Buchhandlung in Liegnitz oder gegen Einsendung von M 1,35 portofrei durch „Gartenvorstadt Liegnitz“ E. G. m. b. H. Liegnitz in Schles., Sophienstraße 34.



9 Mark

sahle ich für auferkürs- gelebte Taler.

1,25 Mk. für 50 Pfg.,

0,50 Mk. für 20 Pfg. Kaufe auch ausländische Goldmünzen sowie ganze Sammlungen

zu hohen Preisen.

Ferner kaufe ich **Gold und Silber,** Platin sow. künstliche Gebisse. Angebote finden schnellste Erledigung. Bei ardh. Obi. komme ich selbst **Prob. Nitsche Goldschm.,**

Liegnitz, Frauenstr. 29b. Tel.-Nr 1080.



Rasch und sparsam nutzt urbin
 in allen oder in allen Bädern erhältlich
 Fabrik: Urban & Lamm, Charlottenburg

+ Sanitare Gummiwaren +

Frauenböden, Einfaß, Muttersprisen und sämst. hygien. Bedarfsartikel für Damen u. Herren. Verl. Sie kostenlos Prospekt. Verkaufh. Passage, Dresden-N. 164, Baisenhaustr. 8. Eröffl. Spezialhaus.

Karbid-, Tisch- und Hängelampen in **Rein Messing** und **Stahleblech-Ausführg.** empfehlen **Teumer & Bönsch.**

Kartoffelpöme, beleses Futter f. Schweine u. Geflügel, abt billig ab **Willy Klein,** Tiefbauunternehmer, Gartenberg Nr. 60.

Zigaretten m. Goldm. gar. rein. gelb. Tabak (ohne Preisaufr.) per **Mille Mk. 260 Nachh.** Abgabe u. unt. 1 Mille. **L. Chambé, Peizsig, Tabakfabrikate, Katharinenstraße 17, II.**

Das **Zahnpulver** **Nr. 23**
 Die Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage!
 Herstellung und Vertrieb: **Elisabeth-Apothek, Hirschb.**



Schneeschuhe
Schneeschuhstöcke
Rodelschlitten
 empfehlen
Teumer & Bönsch

Proskauer
Wurmtabletten
 gegen Spul- und Madenwürmer
 für Kinder und Erwachsene.
 1 Pckg. 2 Mk. inkl. Nachn.

Proskauer
Flechtensalbe
 heilt Flechten, Hautausschläge
 jeder Art.
 1 Topf 6 Mk. inkl. Nachn.
Apothek Proskau
 in Schlesien.

Nervenahrung
Nervovis
 bei Blutarmut, Nervosität,
 Schwäche, vorzüglich be-
 währt. Aerztl. empfohl. Garan-
 tieschein; durchaus unschäd-
 lich. Versuchen Sie, Sie werden zu-
 frieden sein. 1 Dose 2.50 Mk.,
 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. i. G.
 schreibt Ihre letzte Send. er-
 hält, bin sehr zufrieden; es ist
 überraschend, wofür ich Ihnen
 sehr danke. Werde es gern
 weit empf. Apotheker R. Möller
 Nachf., Berlin S. 24, Turmstr. 16.



Schlittschuhe
 in einfacher und besserer
 vernickelter Ausführung.
Eissporen
Rodelsporen
 empfehlen
Teumer & Bönsch



Als praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehlen:
Schlittschuhe,
Rodelsporen, :: Kinderschlitten,
Werkzeugkästen, Laubsägekästen
 sowie einzelne **Werkzeuge** zur Ergänzung bereits
 vorhandener Kästen.
Christbaumtänder in grosser Auswahl.
Rumpelt & Meierhoff,
 G. m. b. H.

Offerierte freibleibend:
Eisenbahnschienen
T-Träger — U-Eisen
Rund- Quadrat- Winkel-
Flach- und T-Eisen
Maschendraht — Ketten
Gas-Ausschussrohre
schmiedeeiserne Tor- und
Zaunteile etc.

J. Guttmann Nachf.
 Inh. Ernst Redemann
Wilhelmstr. 72 **Telefon 50.**

Schweizer Stumpfen
 verollt, mit Einfuhrscheln versehen, unter Garantie
 beschlagnahmefrei, nur Ringmarken, große Fassons,
 verschiedene Marken, sofort jede Menge lieferbar.
Paul Haller, Görlitz, Fernruf 1708.
 Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgroßhandlung.

Einer sagt es dem Andern,
 daß ich hohe Preise zahle für
Kanin-, Ziegen-, Hasen-,
Reh-, Schaf-Felle
 sowie für sämtliche anderen Sorten.
Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof,
 Warmbrunnerstraße 27.

Roh-Häute
und Felle
 laufen fortwährend
 zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
& Söhne,
 Dunke Burgstraße 16.

Sichten-
Schleifholz,
 entrihd., nach Niederöschel,
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 mit Preis frei Wagon
 Verladestation an
Osc. Pfaff, Holzhandl.,
 Acherleben.

Kartoffelpülpe,

schöne, frische Ware aus neuer Kam-
 pagne, zur Fütterung für Pferde, Rind-
 vieh, Schweine usw. vorzüglich geeignet,
 nachweislich **besser, billiger** und
haltbarer als **Futterrüben,** liefere
 ich ab Ende Dezember wieder in jeder
 Menge. Schnelle Lieferung gewährleistet.
 Da zum Frühjahr **höhere Preise**
 gefordert werden dürften, ist Eindeckung
 ratsam. Anweisungen für Aufbe-
 wahrung der Pülpe sind bei mir er-
 hältlich. Ich erbitte Bestellungen.
Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast),
 Fernruf Nr. 15.

Erstausgabe zum Handel mit
 Futtermitteln von der amtlichen
 Preisfestsetzung vom 19. 11. 1919
 Nr. L. 5000.

Höchste Preise

(ohne Konkurrenz)
 zahlt für
Roh-Felle

- als
- | | |
|----------------|---------------|
| Füchse | Kanin |
| Marder | Katzen |
| Iltis | Ziegen |
| Rehe | Schafe |
| Hirsche | etc. |

Heinrich Weth,
 Schildauer Straße 18.

Aluminium - Kochgeschirro

Marke „Zenith“, sind unverwundlich im
 Gebrauch, als
Weihnachtsgeschenk
 sehr zu empfehlen.
 Wir unterhalten ein gut sortiertes
 Lager zu mässigen Preisen.
Rumpelt & Meierhoff G. m. b. H.
 Markt 25.

Offerierte prima **Rotkohl.**
 dänischen
E. Schnelder, Schmiedeburger
 Straße 25.

Futterrüben
 verkauft billig
Raffelsenlager
Herischdorf.

Empfehle als

praktische Weihnachtsgeschenke:

Nähmaschinen,

Fabrikat Seldel & Naumann, Gritzner.

Fahrräder, Sprechapparate u. Platten, elektr. Taschenlampen, Batterien, Glühbirnen, :: Glühstrümpfe, :: Gasanzünder, Feuerzeuge, Mundharmonikas, Karbid-, Tisch- u. Handlampen, Fahrradlampen in rein Messing, ff. vernickelt u. feldgrau.



H. Schröter, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung,
Reparaturwerkstatt. **Hirschberg,** Poststraße 7. Tel. 461.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

la echtes Kulmbacher

la „ Münchener

und

andere Biere

sowie

diverse Limonaden

in bekannter Qualität, desgl. einen vorzügl.

Gewürzpunsch

mit Rotwein-Geschmack.

Richard Hartmann

Biergroßhandlung

Telefon 376

Berndtenstrasse 3a.

Vornehme

Weihnachts-Geschenke

sind

Offenbacher Lederwaren

Scheintaschen

Brieftaschen

Reise-Taschen

Zigarrentaschen

Damentaschen

Akten-Taschen

Kupen-Koffer

Kabinen-Koffer

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a. Telefon 148.

Zum Fest

empfehle mein großes Lager

Rhein- und Moselweine

von Mk. 9.30 p. Flasche an,

Deutsche Rotweine

von Mk. 9.65 p. Flasche an,

1917 er

Rote Bordeauxweine

von Mk. 12.80 p. Flasche an,

Oesterreichische

Süßweine

von Mk. 10.— p. Flasche an.

Die Preise verstehen sich

inkl. Glas, exkl. Steuer.

Kognak Weinbrand

Französ. Kognak

Jamaika-Rum

Zuckergesüßte

Tafel-Liköre

Kempinski's

Weingrosshdig.

Inh. Oskar Reimann

Fernsprecher 286

Kaiser Friedrichstraße 18,

Kontor u. Verkauf E. Wasse.

Für Weihnachten

Schokoladen / Kakao / Tee

Kaffee / Pfefferkuchen

und ff. Obstweine empfiehlt

Clara Liebich,

Promenade 3.

Rundholz

stehend oder geschlagen kaufen laufend per Kasse

Spremberger Holz-Industrie-Werke

Spremberg N/L.

Vermittler Provision.

Dreiwalzen-
Wäschemangeln,

Heißwasser-
Wringmaschinen

garantiert

Friedens-Qualität,

Hand-
Wäscheleinen

ab Lager lieferbar

und empfehlen

Teumer & Bönsch

Hochvornehme Salon-Tabletten

mit Spitzen-Einlagen und Glas eingetroffen.

M. Jente, Bahnhofstraße 10,

Etablissement für Neuheiten.

Janus-Pumpen

doppelwirkend, I.-klass. sciles. Erzeugnis f. Hand- u. Kraftbetrieb, nach dem Urteil bewährter Handwerksmeister in Konstrukt. besser, leistungsstärker und weit gegenüber gewöhnlicher Flügel-pumpen dreifach haltbarer, billiger als diese. Lieferung jeder Größe sofort ab Lager.

Neul Janus-Pumpen Neul
in direkter Kupplung mit Elektro-Motor.

Allain-Verkauf für den Kreis Hirschberg:

Ernst Härtel

Hernsdorf (Kynast)

Fernruf Nr. 13.

Kaufe jeden Posten

Gänse, Enten, Kührer, Kaninchen,

Mast-Geflügel.

H. Nowak, Poststraße,

Ecke Bahnhofstraße.

In wirklich vorzüglicher Beschaffenheit werden jetzt wieder unsere Waschmittel

„Abdul“ und „Bascha“
geliefert.

Überall erhältlich.

Georg Reime & Co., Waschmittelfabrik

Breslau 9.

Tele-Adr. „Reime“.

Fernspr. 7851, 7852, 7503.

Geschäftseröffnung.

Unter der Firma

Raumkunst und Kunstgewerbe

eröffne ich am heutigen Tage in

Hirschberg/Schles., Promenade 8 (neben dem Konzerthaus)

eine Ausstellung und den Verkauf von kompletten Wohnungseinrichtungen und kunstgewerblichen Gegenständen nur erstklassiger Fabriken und namhafter Künstler.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich bei Bedarf mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Carl Rudolph, Kunstgewerbler.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

C. M. Schlemmer & Co.

- Weingroßhandlung -

Alte Herrenstraße 24a — Telefon 85

empfehlen zum

Weihnachtsfeste

Weine jeder Art

in reichster Auswahl und vorzüglichster Qualität.

Zur geil. Probe bieten unsere vergrößerten neu und behaglich eingerichteten

Weinstuben

beste Gelegenheit.

Der **Einzelflaschenverkauf** findet daselbst in gewohnter Weise statt.

Wollene
Trikot-Herren-Hemden
Trikot-Herren-Beinkleider
Trikot-Damen-Hemden
Trikot-Damen-Beinkleider
Trikot-Untertaillen

Wollene
Trikot-Hübschen
mit Ärmel

Wollene
Trikot-Hübschen
mit Klappe

Beste Qualitäten.

Kaufhaus R. Schüller

Telefon 148.

Bahnhofstraße 58a.

Gesundheit-

lich und in Haltbarkeit das beste Kochgeschirr

ist **Aluminium.**

Daher

das schönste Geschenk

zu Weihnachten.

In leichter und schwerer Ausführung ab Lager lieferbar empfohlen

Teumer & Bönsch.

Für Gastwirte

empfehle:

Kellnerhütchen,
Eintrittskartenblatts,
Garberobenblatts,
Kaugkontrollabzeichen,
Spielkarten,
Papierlervietten.

**Wilhelm
Baerwaldt,**

Schildauer Straße 19.

Paul Przibilla

Likörfabrik :-: Hirschberg
Tel. 273. Aeußere Burgstr. 14. Tel. 273.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein reichhaltiges Lager zu billigsten Tagespreisen in:

Kognak, Rum, Punsch.
Alter Trinkbranntwein, diverse
Doppel-Liköre mit Alkohol u. Zucker.
Rot- u. Weißweine, Ungarweine.
Bowien, Frucht- u. Traubensekt.
Alkoholfreie Getränke.

Paul Przibilla

Likörfabrik :-: Hirschberg
Tel. 273. Aeußere Burgstr. 14. Tel. 273.